33. Jahrgang. Freitag, 25. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18259. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Chemnitz, 25. April. (W. T.) Das Landgericht hat den socialistischen Reichstags-Abgeordneten für Chemnitz, Schippel, Redacteur der „Berliner Volkstribüne“, wegen Vergehens der Verbreitung erdichteter Thatsachen zur Verächtlichmachung obrigkeitlicher Anordnungen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Straßburg, 25. April. (W. T.) Der Kaiser nahm gestern die Parade der Straßburger und Kehler Garnisonen bei Kronenburg ab, welche der Großherzog von Baden vorführte. Abends fand Tafel bei dem Statthalter statt, später wurde von dem Gesangverein ein Ständchen dargebracht. Tausende von Fremden und Einheimischen begrüßten den Kaiser in den Straßen enthusiastisch.

Brüssel, 25. April. (Privattelegramm.) Das von dem französischen Spion **Mondion** entwendete wichtige **Document aus dem Staatsarchiv** betrifft den geheimen **Bericht** über die **Stellung Belgiens im Falle eines neuen deutsch-französischen Krieges.**

Petersburg, 25. April. (Privattelegramm.) Der russische Hofzug, welchen der Kronprinz von Italien bei seinem Besuche des Kaukasus benutzte, entgleiste, doch ist ein Schaden nicht entstanden.

— In der **Bestechungsaffäre des Majors Schmidt** sind zehn Artillerie-Offiziere verhaftet. Es handelte sich hauptsächlich um die Torpedopläne von Kronstadt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. April.

Fürst Bismarck in der Fronde.

Gestern bereits haben wir die Mittheilung gemacht, daß man in parlamentarischen Kreisen es für ausgeschlossen halte, daß Fürst Bismarck die im Unmuth ausgesprochene Absicht, demnächst im Herrenhause und später im Reichstage zu erscheinen und eine, seiner gegenwärtigen Stimmung entsprechende Politik zu treiben, ausführen werde. Es liegt klar zu Tage und bedarf wohl nicht längerer Ausführung, daß der frühere Reichskanzler in diesem Kampfe gegen die neue Regierung eine nicht sehr glückliche Rolle spielen würde. Schon allein die Ankündigung hat eine große Zahl seiner Freunde im Lande stutzig gemacht und beunruhigt. Wir glauben, zu letzterem ist kein Grund vorhanden. Höchstens wird Fürst Bismarck im Herrenhause später einmal auftreten, aber auch dieses scheint sehr zweifelhaft; denn auch dort hat er nicht die Chancen, mit seinem früher so gewichtigen und fast allein entscheidenden Worte etwas durchzusetzen. Eine solche Rolle würde aber der frühere Reichskanzler schwerlich zu übernehmen geneigt sein. Und wie würde nun gar seine Situation im Reichstage sein? Es wäre ein kaum zu beschreibendes Schauspiel, wenn Bebel oder Singer und verschiedene andere Abgeordnete den „Collegen“ Fürsten Bismarck ohne jegliche Rücksicht aufs Korn nehmen, die großen Schattenseiten seiner Aera beleuchten würden. Der frühere Reichskanzler hätte nicht einmal den Vorzug, eine große Partei hinter sich zu haben, unter keinen Umständen aber die Majorität. Die Rolle wäre für ihn in der That keine beneidenswerthe. Kurz und gut, in allen Kreisen, welche den Dingen näher stehen, hält man die ganze Nachricht lediglich für eine sensationelle, die lediglich der augenblicklichen Stimmung des Fürsten Bismarck einen Ausdruck verleiht. Bestätigen wird sie sich sicherlich nicht. Auf die Regierungskreise hat sie einen besonderen Eindruck nicht gemacht. Der jetzige Reichskanzler wäre seinem Vorgänger gegenüber trotz seiner Vergangenheit in entschiedenem Vortheil. Auch der angedrohte Preßfeldzug wird schwerlich von irgend welcher Erheblichkeit werden. Die wenigen Preßorgane, welche jetzt noch die frühere Methode fortzusetzen versuchen, werden sehr bald isolirt sein und sich einfach lächerlich machen. Es ist eben ein Unterschied zwischen jetzt und damals.

Die Erörterungen über das Sperrgeldergesetz spitzen sich in der Hauptsache jetzt in der Frage zu, ob die Vorschläge des Cultusministers in der Form, wie sie in dem Gesetz niedergelegt sind, bereits die Zustimmung der Bischöfe bezw. der Curie erhalten haben bezw. erhalten werden oder nicht. Die „Germania“ freilich sagt, dem Gesetzentwurf sei weder eine Verständigung mit den Bischöfen noch eine solche mit dem Papst vorangegangen. Ist das richtig, so würde der sachliche Inhalt der Vorlage demnächst noch Gegenstand von Verhandlungen werden, nachdem die clericale Presse erklärt hat, daß sie den kirchlichen Obern und der Curie die Entscheidung über die Annehmbarkeit oder Unannehmbarkeit des Gesetzes vorbehalte. Selbstverständlich kann dieser Vorbehalt nur für das Centrum selbst gelten, denn falls das Gesetz auf der jetzigen Grundlage im Abgeordnetenhause beschlossen würde, so würde die Frage einer Verständigung mit den kirchlichen Obern lediglich eine solche sein, die für die Ausführung des Gesetzes ins Gewicht fällt, mit anderen Worten, die Summen, welche die Vorlage den einzelnen Diöcesen in Aussicht stellt, würden nicht zur Auszahlung gelangen, wenn die Bischöfe sich mit dem Cultusminister über die Verwendung nicht vereinbaren. Bei dieser Sachlage wird man geneigt sein, die Versicherung der „Germania“, daß Verhandlungen mit der Curie nicht stattgefunden hätten, mit lebhaften Zweifeln aufzunehmen. Der Cultusminister würde sich schwerlich veranlaßt gesehen haben, eine solche Vorlage an den Landtag zu bringen, wenn er Gefahr liefe, daß die Durchführung des von ihm beantragten Gesetzes schließlich an dem Widerspruch der kirchlichen Obern scheitern werde. Ueber diese Frage werden jedenfalls die Verhandlungen im Abgeordnetenhause und noch mehr diejenigen im Herrenhause Aufschluß geben, wo ja Bischof Kopp Gelegenheit haben wird, wie bei den kirchenpolitischen Gesetzen der letzten Jahre als Vermittler zwischen Papst und Regierung einzutreten.

Der Wildschadenersatz.

In der letzten Sitzung der Wildschaden-Commission des Abgeordnetenhauses hat nach der Verlesung der bisherigen Beschlüsse die mit einiger Spannung erwartete Schlußabstimmung über das Ganze stattgefunden; dieselben wurden vorläufig angenommen, obgleich einzelne Mitglieder der Commission, wie die Herren Papendieck und Rintelen, Vorbehalte für die Plenarverhandlung machten. Welches Schicksal die Beschlüsse im Plenum haben werden, läßt sich noch nicht absehen. Jedenfalls ist, da auch das Herrenhaus den Antrag noch zu berathen hat, an ein Zustandekommen des Gesetzes in der laufenden Session nicht zu denken. Nach den Beschlüssen der Commission sollte das Gesetz sogar schon am 1. Juli in Kraft treten. Beachtenswerth ist der von der Commission beschlossene Zusatz, daß, sofern das gegenwärtige Gesetz den Jagdpächtern größere als die bisherigen Verpflichtungen auferlegt, dieselben den Pachtvertrag innerhalb 3 Monaten nach Verkündigung des Gesetzes auf den 1. Juli 1891 kündigen können. Indirect würde damit die Entschädigung für Wildschaden, welche den Jagdpächtern im Gesetz auferlegt ist, auf die Waldbesitzer zurückfallen, da die Pächter bei der neuen Verpachtung auf eine Herabsetzung der Pacht dringen werden.

Das Herrenhaus

nimmt heute Nachmittag 1 Uhr seine Berathungen wieder auf. Auf der Tagesordnung steht nochmaliger Bericht der Commission über des Rentengütergesetz, welche die Kleist'schen Anträge über die Dotirung der Provinzial-Hilfskassen abgelehnt hat. Bei Beginn der Sitzung wird — schreibt uns unser Berliner ≏-Correspondent von gestern — Herr v. Caprivi sich durch eine Erklärung vor der Tagesordnung dem Hause vorstellen. Die Debatte über das Rentengütergesetz wird den Mitgliedern des Hauses, wenn sie sonst wollen, Gelegenheit geben, zu der neuen Regierung Stellung zu nehmen. Von dem Erscheinen des Fürsten Bismarck hat bislang nichts verlautet.

Die Pacificirung Ostafrikas.

Die Voraussetzung, daß die Pacificirung des südlichen Theiles des ostafrikanischen Küstengebietes, die demnächst beginnen soll, auf geringere Schwierigkeiten stoßen werde als die bisherigen Operationen, erweist sich in einem wesentlichen Punkt als unzutreffend. Man hat bisher angenommen, daß nur Kilwa der deutschen Besetzung Widerstand leisten werde, da Lindi bereits um Frieden gebeten habe. Im Widerspruch mit dieser Annahme wird heute aus Zanzibar gemeldet, daß die Friedensverhandlungen mit Lindi sich zerschlagen hätten.

Zu dem Akt der „Unterwerfung“ Bana Heris, welche die deutsche Action im nördlichen Theil der ostafrikanischen Küstenlinie vorläufig zum Abschluß gebracht hat, wird der „Voss. Ztg.“ aus Zanzibar, 3. April, des näheren wie folgt geschrieben:

Bana Heri gehört zu den mächtigsten und in Wahrheit angesehensten Arabern der Küste. Er führte den Titel des Wali von Saadani, doch hat er sich nie dem Sultan untergeordnet, sondern unabhängig und in weiter Ausdehnung eine Art selbständiger Herrschaft ausgeübt. Die Geschichte seiner Erhebung und der gegen ihn gelieferten Gefechte ist bis auf die letzten Gefechte bei Palamaka (im Hinterlande von Saadani) Anfang März bekannt. Nach dem Gefecht von Palamaka verschwand Bana Heri vollständig und man nahm an, daß er sich mit wenig Begleitern „im Busch“ in der Nähe von Palamaka verborgen halte. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist dies allerdings sein Aufenthaltsort gewesen, doch täuschte man sich über seine Begleitung ganz erheblich. Bana Heri hat noch gegen 1000 Mann bei sich, und zwar sind das die versprengten Reste aller am Aufstande betheiligt gewesenen Araberführer, darunter der aus den Kämpfen gegen Buschiri bekannte Jehasi. Mit dieser ganzen Zahl fand sich Bana Heri von der Küste abgeschnitten und ins Innere gedrängt, wo bald empfindlicher Mangel an Lebensmitteln eintrat. Bana Heri versuchte, von den Häuptlingen der umwohnenden Stämme Nahrungsmittel zu kaufen oder einzutauschen, wurde aber abgewiesen, weil er ein Feind der Deutschen sei, welche das Land beherrschten. Versuche, mit bewaffneter Hand Nahrungsmittel zu erlangen, wurden blutig zurückgeschlagen. Vor einigen Tagen nun sandte Bana Heri Boten nach der deutschen Militärstation Saadani und ließ den Chef, Lieutenant Riegler, um Nahrungsmittel und etwas Geld bitten. Man sandte ihm Reis und 10 Rupien (14 Mark), später noch etwas mehr. Am 1. April traf Bana Heris Neffe, Omar, hier in Zanzibar ein, um mit dem Reichscommissar wegen der Uebergabe Bana Heris und seiner ganzen Begleitung zu verhandeln. Es wurde bedingungslose Unterwerfung und Waffenstreckung verlangt. Die Hinterlader werden confiscirt, Vorderlader mit dem Erlaubnißschein versehen und wahrscheinlich zurückgegeben werden.

Am 26. März begab sich Major Wißmann, begleitet von Major Liebert, Herrn v. Gravenreuth, Stationschef Leue (Dar es Salaam) und einigen Unteroffizieren, auf dem Dampfer „München“ zu der schon früher erwähnten Recognoscirung nach Kilwa. Die „München“ führte 3 Revolvergeschütze und erreichte Kilwa nach etwa 22stündiger Fahrt. Die Recognoscirung ergab, daß Kilwa nach der Seeseite zu durch eine neue, ausgedehnte und starke, aber nach dem Lande hin offene Boma und davor liegenden Graben verstärkt worden ist. Die Bevölkerung verhielt sich bei der Annäherung und während des Aufenthalts der „München“ ruhig; es wurde nicht auf den Dampfer geschossen, auch fanden nicht wie gewöhnlich lärmende Zusammenrottungen am Ufer statt. Es fiel daher auch von der „München“ kein Schuß, dagegen wurden 5 Eingeborene von Dhaus und Fischerböten gefangen genommen, um später als Führer zu dienen. Der Kadi von Dar es Salaam, Mohammed, ein den deutschen Interessen ergebener Araber, begleitete die Reisenden als Dolmetscher. Da die Friedensverhandlungen mit Lindi, wie oben erwähnt, gescheitert sind, so wird die Action gegen diesen Ort wahrscheinlich zugleich mit der gegen Kilwa stattfinden.

Dampferlinie nach Ostafrika.

Der Bundesrath hat sich gestern mit dem Vertrag mit der hamburgischen Actiengesellschaft „Deutsche Ostafrikalinie“ betr. Einrichtung einer Postdampferverbindung nach Ostafrika beschäftigt. Der Abschluß des Vertrages selbst fällt in die Competenz des Reichskanzlers, während zu der Giltigkeit desselben die Genehmigung des Bundesraths erforderlich ist. Der Vertrag sowohl als die auf Grund desselben geleisteten Zahlungen müssen dem Reichstage bei Vorlage des nächstjährigen Reichshaushaltsetats mitgetheilt werden. Nach dem Vertrage wird die neue Linie in Ostafrika Zanzibar und Dar-es-Salaam anlaufen, während die Berührung der übrigen Küstenorte unseres Schutzgebietes durch eine von der Actien-

---

Ein Osterbrief aus Rom.

I.

Th. H. Rom, im April.

Weich und wonnig weht die Luft,
Wenn's Ostern wird am Tiberstrom,
Glanzvoll ragt aus goldnem Duft
Die Kuppel von Sanct Peters Dom.
Kirche reiht an Kirche sich,
Palast steigt an Palast empor,
Und drüber hin tönt feierlich
In blauer Luft der Glocken Chor.

So sang der liebenswürdige friesische Sänger Hermann Allmers, als er vor dreißig Jahren seine „Schlendertage“ in Rom genoß. Damals lockten noch die großartigen, unter der Papstherrschaft üblichen Kirchenfeierlichkeiten tausende von Fremden nach Rom, und die stille Stadt der Künstler und Gelehrten mit ihren malerischen Trümmern inmitten grüner Wildniß ward dann für einige Wochen voll regen Lebens und Treibens. Jetzt ist das anders geworden, besonders aber ganz anders, als die Clericalen es vorhergesagt und vielleicht gewünscht haben; denn Rom ist nicht verödet, es ist ungeheuer angewachsen und sein eigenes pulsirendes Leben ist so gewaltig, daß der Fremdenverkehr, welcher sich jetzt vielleicht mehr als früher auf den ganzen Winter vertheilt, nicht länger den Hauptbestandtheil seines Treibens ausmacht. Trotz alledem müssen wir zugeben, daß in der Osterzeit die Fülle der Fremden noch immer beträchtlich steigt und sich auch jetzt noch innerhalb der als Großstadt neu emporgekommenen Roms fühlbar macht, vielleicht seit lange nicht so stark wie gerade in diesem Jahre, wo es schien, als ob alle, namentlich alle Deutschen, ihre Romfahrt auf die Osterzeit verschoben hätten. Sämmtliche Gasthäuser und Pensionen waren und sind zum Theil noch überfüllt, obschon die Zahl derselben sich in den letzten Jahren um mehr als das Doppelte gesteigert hat.

Was lockt denn alles her um die Osterzeit, da es doch ein Ende hat mit der päpstlichen Herrlichkeit. Das ist ja eben die wonnig weiche Luft und der Sonnenglanz, das ist das Frühjahr mit seiner Blüthenpracht. Und herrlicher als je kam es nach diesem unvergleichlich schönen Winter, mit wahrer Sommerwärme, die sich indessen vor einigen Tagen nach einem Gewitter angemessen abgekühlt hat — sonst wären wir ja um la dolce stagione gekommen, um die milden Lenzestage, wo man aus voller Brust die köstlich klare Luft einathmet und noch seines Lebens froh werden kann, auch beim Wandern, ohne von der Schwüle zu leiden.

Ist denn aber garnichts mehr von kirchlichen Feierlichkeiten übrig geblieben, seit die neue Regierung eingezogen ist? haben wir oft fragen hören. Solche Fragen beruhen mitunter auf der ganz irrigen Annahme, als ob die Regierung überhaupt in irgend einer Weise diese Feierlichkeiten gestört hätte. Ein derartiger Uebergriff auf kirchliches Gebiet ist ihr nie in den Sinn gekommen. Dem Papste steht es jetzt wie allezeit frei, in der Peterskirche, so wie in allen anderen Kirchen jede religiöse Feierlichkeit ins Werk zu setzen, wie es ihm irgend belieben möge. Aus eigenem freien Entschluß nahm Pius IX., um den Begriff der „Gefangenschaft“ aufrecht zu erhalten, Abstand davon, die Peterskirche zu betreten, und damit fielen auch die großen Feierlichkeiten fort, und als der Papst die Fußwaschung nicht mehr öffentlich vollzog, stellten auch die Damen vom römischen Adel diese symbolische Handlung der Demüthigung ein, obschon sie doch gewiß durch keine politischen Verhältnisse in ihrer Freiheit behindert waren. Leo XIII. soll mehrmals den Wunsch geäußert haben, die Osterfeierlichkeiten in der Peterskirche wieder aufzunehmen, aber die starke Partei im Vatican, die „päpstlicher ist als der Papst“, hat ihn immer davon zurückgehalten; zuerst wurde die Pietät gegen seinen Vorgänger als triftiger Grund gegen solche „Neuerungen“ betont, die eigentlich doch nur eine Rückkehr zum Alten gewesen wären. In den letzten Jahren mag der greise Papst sich selbst den Anstrengungen dieser langen Feierlichkeiten nicht mehr gewachsen gefühlt haben; denn daß er in der Peterskirche genau so sicher ist wie in seinem Palaste, das hat er doch bei der Jubiläumsfeier deutlich gesehen. Kränklich aber und hinfällig ist er keineswegs, trotz seines hohen Alters und seiner schmächtigen Gestalt; das können alle bezeugen, die ihn letzthin das Hochamt in der Kapelle der Heiligsprechungen feiern sahen, welche bekanntlich in der Mitte des Sopraportico, des Riesensaals über der Vorhalle der Peterskirche, errichtet ist — ein Raum, der viele hundert Zuschauer faßt und der jetzt oft zu feierlichen Messen benutzt wird, bei denen der Zudrang für die Sixtinische Kapelle zu groß sein würde. Wenn aber auch die großen Ceremonien in der Peterskirche fehlen, so bleibt nach unserer Ansicht noch genug, um auch solche Reisenden anzuziehen, welche gerade für kirchliche Feiern besonderes Interesse haben. Nur möchte ich denen zu den Passionsgottesdiensten, den sogenannten Tenebre, die Lateranskirche, S. Maria Maggiore und il Gesu mehr empfehlen, als gerade die Peterskirche, wo außer der Geistlichkeit nur eine beschränkte Anzahl von Leuten in der verhältnißmäßig kleinen Chorkapelle Platz finden. Nur innerhalb derselben hört man den Gesang wirklich gut; sie ist aber zum Ersticken überfüllt.

In den Riesenhallen der Kirche wogt und wallt unterdessen die Menge auf und ab, drängt sich zuweilen während des Gesanges bis zum Eingang der Kapelle und setzt dann während des Psalmirens die Promenade und die zwanglose Unterhaltung fort, ohne Rücksicht auf den Ort und vor allen Dingen ohne Rücksicht auf die tief ergreifende Bedeutung dessen, was im Chore vorgeht. Mir selbst ist dieser Gegensatz so verletzend, daß ich deshalb in der Charwoche die Peterskirche lieber garnicht besuche, ausgenommen am Palmsonntag. In diesem Jahre indessen war die Prozession nicht so großartig wie in früheren; immer aber bleibt der Anblick ein mächtiger, die lange Reihe der Priester nebst den Chorknaben und Sängern, die geweihten Palmen in der Hand, das ungeheure Mittelschiff durchschreiten zu sehen, mitten durch die zu beiden Seiten zurückweichende Menge, unter der viele auf die Kniee sinken. Durch die eine Seitenthür verläßt die Prozession dann die Kirche und begiebt sich in die Vorhalle (nicht wie früher auf dem Petersplatz); der Gesang währt fort und dann ertönt dreimaliges Pochen an der Mittelpforte. Beim dritten Hammerschlage springen die großen, sonst stets verschlossenen Bronzethüren auf; es öffnet sich die Aussicht auf den herrlichen Platz draußen mit dem ragenden Obelisken in der Mitte, eine Fluth von Licht und Sonnenglanz strömt in den wundervollen Bau hinein, und in diesem Glanz bewegt sich singend die Prozession zurück durch die Kirche, den Einzug des Herrn in Jerusalem symbolisirend.

Die Tenebre werden in der Charwoche am Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag in allen katholischen Kirchen gefeiert, und es ist wohl werth, sich aus einem liturgischen Buche über ihre Bedeutung zu unterrichten, am besten mit einem solchen in der Hand der Feier zu folgen. Wenn Fremde und auch Einheimische das mehr thun wollten, würde die lästige Unruhe in den Kirchen fortfallen; gerade in den großen Kirchen, wo die Leute „um der Musik willen“ hingehen, ist's damit am schlimmsten; in kleineren Kirchen habe ich die Gemeinde oft sehr still und andächtig gefunden.

Die Tenebre beginnen mit den Lamentationen — Strophen aus den Klageliedern Jeremiä — von einer Stimme gesungen; unsäglich ergreifend klingen diese Klagen des Leidens Christi am Kreuz in ihren uralten herrlichen Weisen. Der Chor singt die sogenannten Improprerien, zu denen die Worte ebenfalls aus der Schrift entnommen und auf die Leidensgeschichte bezüglich sind. Am Schlusse dieser Gesänge kehrt fast immer das „Jerusalem, Jerusalem, bekehre dich zu deinem Herrn!“ in rührend flehendem, mahnenden Ton wieder. Dazwischen werden nun 15 Psalmen, bezw. andere Schriftabschnitte, wie z. B. Kapitel aus dem Ebräerbriefe, von den Geistlichen verlesen oder vielmehr intonirt, je eine Hälfte der Versammlung psalmodirt abwechselnd einen Vers. Ich gebe zu, daß dieser eintönige Vortrag, nicht mit Unrecht von manchen „ableiern“ genannt, etwas Ermüdendes hat, namentlich für den, der keine Ahnung davon hat, was da vorgeht. Hat man ein Psalmbuch zur Hand, so kann man folgen. Nach jedem Psalm wird eins der 15 Lichter auf dem pyramidenförmigen Leuchter neben dem Hochaltar gelöscht, das letzte aber hinter dem Altar verborgen. Während der nachfolgenden Gesänge werden allmählich auch die Kerzen auf dem Hochaltar gelöscht; dann tritt tiefe Stille ein, die Kirche ist in Dämmerlicht gehüllt, und nun beginnt das Miserere, bei dessen flehenden Klagetönen die Gläubigen auf die Kniee sinken. Zum Schlusse erschallt hinter dem Altar ein Geräusch wie von vielen Tritten, es soll das Erdbeben beim Tode des Herrn versinnbildlichen, und dann wird auf einen Augenblick das brennende Licht, das Sinnbild der Auferstehung, gezeigt. (Schluß folgt.)

gesellschaft „Ostafrikalinie" einzurichtende Küstenzweiglinie erfolgt. Diese Zweiglinie geht alle 14 Tage von Zanzibar nach Bagamoyo, Tanga und Lamu, während sie alle 4 Wochen von Zanzibar abwärts noch Mozambique geht und einige der Küstenorte des südlichen deutschen Schutzgebietes anläuft.

Die deutschen Colonisten in Rußland.

In vielen Landestheilen Rußlands, wo deutsche Colonisten in größerer Anzahl ansässig sind, macht sich eine lebhafte Agitation gegen dieselben bemerkbar, wobei der Neid wohl die Haupt-Triebfeder sein mag, da die deutschen Colonisten wegen ihrer wirthschaftlichen Tüchtigkeit und Sparsamkeit vorwärts kommen und immer mehr Land erwerben. In einzelnen Gouvernements haben die „Landschaften" um Erlaß eines Verbotes der ferneren Ansiedelung deutscher Colonisten petitionirt; die Landschaft von Saratow lenkt in ihrer Petition die Aufmerksamkeit der Regierung außerdem auf das „anormale" Verhalten der deutschen Colonisten gegenüber der russischen Sprache, und bittet um Einführung des obligatorischen russischen Sprachunterrichts in den Schulen der Colonisten. Diese Agitation gegen die deutschen Ansiedler wird von der deutschfeindlichen russischen Presse nach Kräften unterstützt; es wird den Ansiedlern der ungerechtfertigte Vorwurf gemacht, daß sie sich aller möglichen unrechtlichen Mittel bedienen, um in den Besitz von Ländereien zu gelangen, wogegen die autochthone russische Bevölkerung wirthschaftlich immer mehr herunterkomme; dabei sollen die Ansiedler die russische Sprache, die örtlichen Rechte und die russischen Behörden mißachten. So soll es, wie kürzlich gemeldet wurde, ganz besonders in Wolhynien sein, wo sich zahlreiche Deutsche niedergelassen haben und noch andauernd niederlassen.

Parnells irische Güterankaufsvorlage.

Die Aufnahme, welche Parnells der irischen Güterankaufsvorlage entgegengesetztes Project in den Kreisen der Abgeordneten gefunden hat, ist seltsamer Weise auf Seiten der politischen Gegner durchaus nicht eine völlig ablehnende. Selbst unionistische Parlamentsmitglieder sind dafür, einige Punkte des Parnell'schen Vorschlages zum Gegenstand einer eigenen die Balfour'sche ergänzenden Bill zu machen. Der irische Ober-Secretär soll in der That einen ähnlichen ihm von einem irischen Gutsherrn zugegangenen Plan seit einiger Zeit in Erwägung gezogen haben, und es gilt daher nicht für unmöglich, daß etwas Greifbares daraus entspringt. Den größten Widerstand aber findet Parnells Vorschlag im Lager der Radicalen. Einer der Angesehensten hat erklärt, daß er ebenso geneigt wäre, für die Vorlage der Regierung, als für den Parnell'schen Antrag zu stimmen. Die Radicalen sind gegen jede Benutzung des Nationalcredits für Güterankauf.

Serpa Pinto in Lissabon.

Wie man aus Lissabon meldet, hat die Ankunft des Afrikaforschers Majors Serpa Pinto in der portugiesischen Hauptstadt nicht zu den antidynastischen Kundgebungen Anlaß gegeben, welche von mancher Seite besorgt worden waren. Der Empfang des berühmten Reisenden durch die Bevölkerung trug überhaupt den Charakter einer herzlichen Begrüßung, die insofern allerdings auch einen theilweise politischen Anstrich hatte, als in die Acclamation Serpa Pintos durch die am Landungsquai angesammelte zahlreiche Menge sich auch viele feindselige Ausrufe gegen England mengten.

Carnot auf Corsica.

Die Reise des Präsidenten der französischen Republik ermangelt nicht tragikomischer Zwischenfälle, von denen der officiöse Draht freilich wenig meldet. Ueber die Vorgänge auf Corsica erhält die „Voss. Ztg." folgende Mittheilung: Die Corsen sind offenbar nicht der Meinung, daß die Sprache dem Menschen gegeben sei, um seine Gedanken zu verbergen. Sie bedienen sich vielmehr des Wortes, um zu sagen, was sie denken. Hr. Carnot wurde in Ajaccio vom Abgeordneten und Vorsitzenden des Generalrathes von Corsica, Emanuel Arène, mit einer Ansprache empfangen, die an Offenheit wirklich nichts zu wünschen übrig ließ.

„Wir haben uns vorgenommen", sagte der auch als fähiger Tagesschriftsteller bekannte opportunistische Abgeordnete, „viel von Ihnen zu verlangen, denn wir sind arm, obschon wir es uns heute nicht merken lassen; doch im Augenblicke, wo wir alle unsere Wünsche ausdrücken sollen, gewinnt die corsische Gastfreundschaft das Uebergewicht und wir wollen zurückhaltend sein, da Sie ja übrigens selbst sehen werden, was uns fehlt. Wir haben gerade genug Eisenbahnen, um lebhafter zu bedauern, daß noch so viele zu bauen bleiben. Ein ganzer Theil Corsicas, den Sie nicht besuchen werden, wo Sie aber denselben begeisterten und dankbaren Empfang gefunden hätten wie hier, wartet, um sich zu entwickeln, daß man seinen Boden gesund mache und ihm reine Luft gebe.... Uebrigens, wenn es uns manchmal widerfährt, von unserem Vaterlande zu viel zu verlangen, so wird das Vaterland uns dies verzeihen, denn es wird bedenken, daß wir auch bereit sein würden, alles für es hinzugeben."

Hr. Carnot antwortete in seiner gewöhnlichen würdevollen und unvorgreiflichen Weise. Er dankte dem Redner „für die geistvollen Worte, die man sich nicht wundere aus seinem Munde zu vernehmen. Diese Worte werden tief in mein Herz gegraben bleiben." Es war den Corsen schwerlich darum zu thun, ihre Worte tief in das Herz des Herrn Carnot zu graben. Es wäre ihnen sicher weit lieber gewesen, er hätte ihnen die Eisenbahn versprochen, die Hr. Arène mit solcher Offenheit verlangt hat. Einstweilen suchen sie aus dem Besuche des Herrn Carnot andere Vortheile zu ziehen. Sie finden es in der Ordnung, daß ihre festländischen Gäste ihnen das mitgebrachte Taschengeld als Andenken zurücklassen, und treffen die nöthigen Anstalten, um sicher zu sein, daß keine Münze ihrer Besucher den weiten und gefährlichen Weg über die See ein zweites Mal zurücklege. Die Preise sollen nach den Berichten aller Zeitungsleute der Gelegenheit würdig sein. Eine Droschke kostet hundert Franken für den Tag, unter fünfzig Franken ist in keinem Hotel anzukommen und selbst gewöhnliche Gepäckträger lassen sich wie Professoren der Chirurgie bezahlen; die Corsen bemühen sich, in diesen Tagen so viel Geld zu verdienen, daß sie mit größerer Ruhe auf die Bahn warten können, die sie nicht müde werden von Frankreich zu verlangen.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. April. Anläßlich der bevorstehenden **Begegnung des Kaisers Wilhelm mit der Königin von England in Darmstadt** bemerkt, wie aus London telegraphirt wird, der „Standard", es sei überaus erfreulich für die Engländer und ebenso auch für die Deutschen, daß nicht nur zwischen beiden Herrschern, sondern zwischen beiden Nationen innige herzliche Beziehungen bestehen. England und Deutschland seien enge Freunde, weil sie beide den Krieg verabscheuen und das Heil ihrer Völker in dem Frieden suchen.

* **[Kaiserreise nach Schlesien.]** Bezüglich eines Jagdausfluges des Kaisers nach Schlesien meldet die „Schlesische Zeitung", daß der Monarch, einer Einladung des General-Intendanten Grafen Hochberg Folge gebend, den im Kreise Militsch gelegenen Besitzungen desselben einen Besuch abstatten und Mitte Mai auf der Herrschaft Neuschloß eintreffen werde. Der Zweck des Besuches ist in erster Linie ein Pürschgang auf Rehböcke, welche in diesem Jahre besonders zahlreich sind und stark aufgesetzt haben. Wie die Vorbereitungen im Schlosse erkennen lassen, wird der Kaiser nur von kleinem Gefolge begleitet sein, aber einige Tage verweilen. Auch die Zahl der Jagdgäste dürfte äußerst beschränkt sein, da die Tage einer möglichst ungestörten Erholung dienen sollen, weshalb auch jeder officielle Empfang ausgeschlossen sein wird. Das genannte Breslauer Blatt theilt ferner mit, daß der Kaiser während der diesjährigen Herbstmanöver auf dem im Kreise Bolkenhain gelegenen, dem Grafen von Hochberg gehörigen Schlosse Rohnstock für einige Tage Quartier nehmen werde.

* **[Fürst Bismarck im Reichstage.]** Der von den „Hamburger Nachrichten" erwähnten Möglichkeit des Wiedererscheinens des Fürsten Bismarck im Reichstage hat — so schreibt man der „Köln. Volksztg." — ein durch seine spitze Zunge bekanntes Mitglied der deutsch-freisinnigen Fraction eine gute Seite abgewonnen, indem es meinte: „Kommt Fürst Bismarck in den Reichstag, so werden wir — Diäten bekommen!"

* **[Ludwig Pietsch]** ist „in Anerkennung seiner literarischen Thätigkeit" der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Der frühere Landeshauptmann von Neu-Guinea]**, Geheimer Oberpostrath Krätke, der seit seiner Abreise von Finschhafen noch eine längere Reise durch Java und Ceylon unternommen hatte, ist nach der „Köln. Ztg." jetzt in leidlicher Gesundheit in Berlin eingetroffen und wird demnächst seine Dienstgeschäfte im Reichspostamt wieder aufnehmen.

* **[Ueber die Proclamation Emins]** betreffs seines Verhältnisses zu Tippo Tip liegen jetzt nähere Einzelheiten, insonderheit über die Veranlassung der Proclamation vor. Darnach hatte der englische Generalconsul an dem Sultanszollhaus in Zanzibar einen Aufruf an Tippo Tip anschlagen lassen, in welchem er dem letzteren anzeigt, daß, wenn er nicht innerhalb sechs Monaten in Zanzibar erscheint, der Prozeß, welcher zwischen ihm, Emin Pascha und seinen Leuten schwebe, in seiner Abwesenheit entschieden werde. Zur Zeit, als der Anschlag angeheftet wurde, befand sich der Sohn Tippo Tips, Bana Sefu, in Zanzibar. Er beklagte sich auf dem Reichscommissariat, „daß die Deutschen Emin Pascha zu einer Klage gegen seinen Vater veranlaßt hätten". Darauf erließ Emin zwei Proclamationen, eine davon an den Sohn Tippo Tips, worin er erklärt, „daß die Behauptung des englischen Consulats eine Lüge ist".

* **[Ueber die Höhe der neuen Colonialforderungen]** für den Reichstag liegen aus colonialen Kreisen Mittheilungen vor, wonach die diesjährige Forderung etwa vier Millionen betragen werde.

* **[Zum 1. Mai.]** Der „N. Allg. Ztg." wird aus Berlin, 23. April, telegraphirt: „Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten v. Maybach sollen alle am 1. Mai feiernden Arbeiter der Staatsbahnen und staatlichen Werkstätten sofort für immer entlassen werden."

* **[Die Wiener Cafés.]** Wie das „Kl. J." erfährt, hat das Berliner Polizei-Präsidium auf höhere Anordnung verfügt, daß vom 1. Mai ab die „Wiener Cafés" mit nur wenigen Ausnahmen um 2 Uhr Nachts geschlossen werden müssen. Gleichzeitig soll bei Verleihung neuer Bewilligungen von den Wirthen die Zusicherung verlangt werden, daß sie gewissen „Damen" und deren Anhang den Zutritt nicht gestatten. Auch seien die Behörden angewiesen worden, dem Treiben der unter Aufsicht stehenden weiblichen Personen energisch entgegenzutreten. Nachdem denselben bekanntlich vor längerer Zeit die Promenade in mehreren belebten Straßen untersagt worden war, soll ihnen verboten werden, sich nach 10 Uhr Abends überhaupt auf der Straße sehen zu lassen; die Sittenpolizei habe Befehl, gegen die Zuwiderhandelnden mit unnachsichtlicher Strenge vorzugehen und dieselben dem nächsten Polizeibureau einzuliefern.

Hamburg, 24. April. In Folge **Verbotes der Polizeibehörde** dürfen am 1. Mai cr. während der Arbeitszeit **keinerlei Versammlungen** überhaupt und während des ganzen Tages keinerlei öffentliche Versammlungen stattfinden.

Chemnitz, 24. April. Der seit vielen Jahren hier bestehende Arbeiterverein, welcher die Fortbildung des Arbeiterstandes bezweckt, beschloß eine Bekanntmachung zu erlassen, in welcher die **Demonstration am 1. Mai** als das Interesse der Arbeiter schwer schädigend und als zwecklos erklärt wird.

Darmstadt, 24. April. Die **Kaiserin Friedrich** sowie die Prinzessinnen Töchter Sophie und Margarethe sind aus Homburg um 1½ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von der großherzoglichen Familie empfangen worden. Um 5¼ Uhr traten die allerhöchsten Herrschaften die Rückkehr nach Homburg wieder an.

Aachen, 24. April. Der Verein Aachener Tuchfabrikanten beschloß, unter Festsetzung einer Conventionalstrafe, jeden Arbeiter, der am **1. Mai** ohne genügenden Grund von der Arbeit fortbleiben würde, zwei Monate lang nicht zu beschäftigen.

München, 24. April. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten lehnte die für den Würzburger Floßhafen verlangte Position ab, obwohl der Minister des Innern ausführte, daß Würzburg im Centrum des Holzhandels gelegen und ein weiterer Aufschub der Hafenanlage mit Rücksicht auf die Concurrenz des Auslandes gefährlich sei; in der Verlegung des Mainbettes liege kein Hinderniß. Für Anlage von Bahngeleisen zum Mainufer in Würzburg, Marktbreit, Ochsenfurt und Kitzingen wurden 709 000 Mk. bewilligt. Die Petitionen wegen Legung der Kette mainaufwärts werden der Regierung zur Kenntnißnahme übergeben.

Schweiz.

Bern, 24. April. Der Große Rath des Cantons Bern hat mit 177 gegen 4 Stimmen die Ermächtigung ertheilt, den Vertrag mit dem Bundesrath über den Verkauf von 30 000 Stück **Jura-Simplon-Actien** an den Bund abzuschließen.

Portugal.

Lissabon, 24. April. Die **Königin Amalie** ist von ihrem Unwohlsein wieder hergestellt und wird sich nach Villa Viciosa begeben.

Amerika.

Washington, 24. April. Nach dem Antrage der republikanischen Partei im Senat und im Repräsentantenhause wird die Basis der **Silber-Vorlage** in der Art festgesetzt, daß das Schatzamt beauftragt wird, Silberbarren bis zum Betrage von 4½ Millionen Unzen „free silver" monatlich anzukaufen und in Zahlung dafür Schatznoten auszugeben, welche jeder Zeit beim Schatzamte einlösbar sind. Die eingelösten Noten dürfen wieder ausgegeben werden, doch darf kein Betrag an Noten ausstehen, für den nicht im Schatzamte die betreffenden gekauften Silberbarren vorhanden sind. (W. T.)

Von der Marine.

* Die allerhöchste Cabinets-Ordre, durch welche die Neubesetzung des Reichs-Marine-Amts geordnet wird, lautet:

„Ich habe bestimmt: 1. Der Contre-Admiral **Heusner**, Staatssecretär des Reichs-Marine-Amts, wird in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des **Charakters als Vice-Admiral**, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. 2. Der Contre-Admiral **Hollmann**, Chef meines Uebungsgeschwaders, wird, unter Entbindung von dieser Stellung, zum Staatssecretär des Reichs-Marine-Amts ernannt. — Zugleich bestimme ich, daß der Contre-Admiral Heusner, dessen Wiederverwendung im Dienste ich bei sich darbietender Gelegenheit im Auge behalten will, künftig bei den Offizieren à la suite des Seeoffiziercorps in der Rangliste der Marine zu führen ist.

An Bord des Schnelldpfr. „Lahn", 22. April 1890.

Wilhelm."

Die telegraphische Angabe, daß der Contre-Admiral **Hollmann** zum Vice-Admiral ernannt sei, scheint hiernach auf einer Verwechselung zu beruhen.

Am 26. April. S.-A. 4.38, U. 7.19. **Danzig, 25. April.** M.-A. b. Tage, M.-U. 1.38.

Wetteraussichten für Sonnabend, 26. April, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Anfangs wolkig, bedeckt und Regenfälle, strichweise Gewitter; später aufklarend und vielfach heiter. Temperatur unverändert. Mäßiger bis frischer Wind. Kalte Nacht.

Für Sonntag, 27. April:

Vielfach heiter, veränderlich wolkig; windig. Ziemlich kühl, kalte Nacht. Strichweise Regen.

Für Montag, 28. April:

Veränderlich, windig; kühler. Strichweise Regen, hie und da elektrische Entladungen. Kalte Nacht.

Für Dienstag, 29. April:

Veränderlich wolkig; windig, böig; Regenfälle. Abwechselnd sonnig. Wärmelage kaum verändert, vielfach Gewitter und Hagel. Kalte Nacht.

* **[Zur Nogat-Coupirung.]** Das seiner Zeit von uns mitgetheilte und auch an dieser Stelle schon mehrfach kritisch besprochene neuere Gutachten der Akademie des Bauwesens über die ihr in Bezug auf die Nogat-Absperrung vorgelegten Fragen hat bekanntlich in allen Interessentenkreisen wie auch bei den mit den örtlichen Verhältnissen aus eigener langjähriger Anschauung und Beschäftigung vertrauten Technikern den entschiedensten Widerspruch gefunden. Von den zahlreichen Petitionen und Eingaben, welche von Seiten der Nogat-Deichverbände, der Communen Elbing, Marienburg und Sandhof, von sämmtlichen landwirthschaftlichen Vereinen der Nogat-Niederungen, der Kaufmannschaft zu Elbing, den Hausbesitzern zu Marienburg u. s. w. gegen das Gutachten an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden sind, haben wir bereits Mittheilung gemacht. Schließlich hatten sich die Absender von 12 dieser Petitionen (darunter die Deichämter, die Communen und 13 landwirthschaftliche Vereine) in gemeinsamer Berathung zu einer gemeinschaftlichen Eingabe vereinigt. In diesem Schriftstück sind 18 auf das Gutachten der Akademie des Bauwesens vom 6. Mai 1889 bezügliche Beschlüsse enthalten, die zwar im allgemeinen nur die in den vorangegangenen Petitionen enthaltenen Auffassungen wiederholen, durch die aber, weil sie einstimmig gefaßt, die in den Petitionen hier und da vorkommenden Widersprüche und Abweichungen beseitigt bezw. aufgeklärt sind. Es geht aus dieser Eingabe die jetzt bestehende Auffassung der **sämmtlichen Bewohner der Weichsel-Nogatniederung** und die der wichtigsten Corporationen derselben in Kürze hervor. Die Agrar-Commission des Abgeordnetenhauses hat über die Petitionen in zwei Sitzungen verhandelt und — wie schon der Telegraph kurz gemeldet hat — Ueberweisung der Petitionen an die Regierung zur Prüfung beschlossen. Wie aus dem jetzt über die Verhandlungen erstatteten Bericht hervorgeht, erregte das Gutachten der Bau-Akademie in mehreren Punkten auch in der Commission lebhaftes Befremden. So hob der Berichterstatter, Abg. Döhring-Marienburg aus den Protokollen hervor, daß die Akademie zunächst mit nur 10 gegen 9 Stimmen eine Gefährdung des Pillauer Hafens durch Absperrung der Nogat bejaht habe. In der folgenden Sitzung sei dann auffälliger Weise die Fragestellung geändert worden. Ein Mitglied der Akademie habe die nochmalige Abstimmung über die Frage I. des Ministers mit der Aenderung beantragt, daß anstatt „Gefährdung" „erhebliche Benachtheiligung" gesetzt werde. Das Resultat dieser demnächst erfolgten zweiten Abstimmung, bei der die Bejahung mit 17 gegen 2 Stimmen erfolgte, sei als Antwort zu Frage I. ins Gutachten aufgenommen, dagegen das Resultat der ersten Abstimmung, obwohl gerade hierdurch die Frage I. genau beantwortet worden, im Gutachten nicht erwähnt. Eine Aufklärung für diese Beiseiteschiebung der ersten und zutreffenden, wenngleich nur mit 10 gegen 9 Stimmen erfolgten Beantwortung sei in dem Gutachten nicht enthalten, und es könne den Anschein gewinnen, als ob in der Akademie bei der Majorität eine Voreingenommenheit gegen die Absperrung der Nogat obgewaltet habe, eine Annahme, die umsomehr aufkommen müsse, als das nicht nur jetzt in Bezug genommene, sondern in seiner Begründung zum Theil wiederholte Gutachten vom 28. Mai 1881, bei dem ein Theil der jetzigen Mitglieder der Akademie bereits mitgewirkt habe, sich ebenfalls gegen die qu. Absperrung ausgesprochen habe. Sogar die theilweise Absperrung der Nogat durch ein Eiswehr, obwohl letzteres nach dem Gesetz vom 20. Juni 1888 ausgeführt werden muß, sei, wie die Begründung des Gutachtens zur Antwort auf Frage I. ergebe, nicht für rathsam gehalten worden. Es sei bedauerlich, daß das nach erfolgter Zustimmung der Staatsregierung durch Gesetz zur Ausführung bestimmte Eiswehr nunmehr seitens der Akademie des Bauwesens verworfen und eventuell sogar für nachtheilig erachtet werde, obwohl, wie aus früheren Verhandlungen hervorgehe, auf dieses Bauwerk seitens der Interessenten das größte Gewicht gelegt und darin wenigstens ein theilweiser Ersatz für die nicht erreichbar gewesene Absperrung der Nogat gesehen worden sei. Im allgemeinen mache das Gutachten bei Frage I., desgleichen die bezügliche Verhandlung nach dem Protokolle, den Eindruck einer gewissen Unsicherheit. Die zu Gunsten der Nogatcoupirung aufgestellten Behauptungen seien nach Ansicht des Referenten im Gutachten keineswegs genügend anerkannt. Der vielseitig als unbestreitbar hingestellte Grundsatz, daß ungetheilte Ströme größere Sicherheit gegen Deichbrüche gewähren, als getheilte, soll nach dem Gutachten nicht zutreffend sein. In diesen und anderen Punkten steht das Gutachten der Bau-Akademie mit den Auffassungen aller Interessenten im schroffsten Widerspruch. Mit Recht betont die eine der zahlreichen Collectivpetitionen ferner, daß das Gutachten 1. den Schutz des Elbinger Hafens und der Schiffahrtstraße Königsberg-Elbing-Danzig gegen Verlandung der Sinkstoffe; 2. die Verbesserung der Entwässerung des Marienburger und Elbinger Deichverbandes als Vortheile der Nogatcoupirung garnicht berücksichtigt habe. Von diesen Vortheilen sei namentlich der zweite von allergrößter Bedeutung, da es sich um verbesserte Entwässerung von 114 880 Hectar handle. — Der Commissar des Ministers der öffentlichen Arbeiten gab die Erklärung ab, daß an den gesetzlich festgestellten Regulirungswerken, zu welchen das Eiswehr in der Nogat gehöre, durch die Beschlüsse der Akademie, welche eben nur eine begutachtende Behörde sei, nichts geändert werde. Den Ausspruch der Akademie, daß „die Deiche an der Nogat verwahrlost seien", bezeichnete der Commissar als gerechtfertigt, denn nach den von ihm vorgelegten Profilen entsprächen die Deiche in Bezug auf Kronenbreite und Neigung der Dossirungen nicht den Deichstatuten. Der Commissar des Landwirthschaftsministers theilte mit, daß in Betreff dieses Punktes die Staatsregierung das Erforderliche veranlassen werde. Der Commissar des Arbeitsministers knüpfte daran noch die Mittheilung, daß mehrere bautechnische und maschinenbautechnische Beamte im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten in der allernächsten Zeit eine **Instructionsreise nach Norddeutschland und Holland** antreten würden, um von den bedeutenderen in der Ausführung begriffenen Baggerungen und den dazu verwandten Maschinen eingehend Kenntniß zu nehmen, und es würden dieselben nach ihrer Rückkehr dann Vorschläge machen, welche Art von Maschinen für die von der Akademie empfohlenen Probebaggerungen zu beschaffen seien. — Der vom Referenten gestellte Antrag, die an die Akademie gerichtete Frage III. (ob trotz der entgegenstehenden Bedenken sich doch wegen der größeren Vortheile die Absperrung der Nogat empfehle) einer nochmaligen technischen Prüfung unterziehen zu lassen, wurde in der ersten Sitzung der Commission mit 7 gegen 5, in der zweiten Sitzung — wo unter Hinweis auf die neuen Anträge der Petenten, sie gegen eine Vergewaltigung durch überwiegende Rücksicht auf die Pillauer Hafenverhältnisse zu schützen, der Referent sein Verlangen wiederholte — mit 5 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Dagegen vereinigte sich die Commission demnächst zu folgenden Anträgen:

I. Die Staatsregierung aufzufordern:
1. Die Ausführung des Gesetzes vom 20. Juni 1888 zu beschleunigen und dem Hause der Abgeordneten in der nächsten Session Mittheilung über den Stand dieser Angelegenheit zu machen,
2. die von der Akademie des Bauwesens in Beantwortung der Frage II. in Aussicht gestellten Versuche baldigst vornehmen zu lassen;

II. Das Gutachten der Akademie des Bauwesens im übrigen als erledigt zu erklären;

III. Die Petitionen der Staatsregierung zur Prüfung zu überweisen.

* **[Ernennung.]** Der Rechtscandidat Erich Saage aus Danzig ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

* **[Angebliches Duell.]** In verschiedenen Berliner Blättern finden wir heute folgende der „Frankf. Ztg." entnommene Correspondenz:

„Danzig, 21. April. Kürzlich hat hier zwischen einem Hauptmann und einem Regierungs-Assessor ein Duell mit unblutigem Ausgange stattgefunden. Die Duellanten erhielten vom Militärgerichte je 3 Monate Festungshaft. Gegen den Cartellträger, einen Regierungsrath, der nicht im Militärverhältnisse steht, wird vor der Strafkammer verhandelt werden."

Hier ist über diese „Duell-Affäre" nur bekannt, daß allerdings vor 4 Monaten eine derartige Differenz zwischen einem Offizier und einem höheren Beamten geschwebt hat und auf unblutige Weise zum Austrag gebracht ist. Alles Weitere scheint Erdichtung zu sein.

* **[Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke Danzigs.]** In der gestern Abend stattgefundenen Generalversammlung dieser Kasse wurde zur Jahres-Rechnung pro 1889 die Decharge ertheilt. Die Rechnung weist in Einnahmen 9828 Mk., in Ausgaben, einschließlich Rücklage zum Reservefonds, 9542 Mk. nach. Der Reservefonds ist von 5122 Mk. auf 7146 Mk. angewachsen. Die Kasse zählte am 1. Januar d. Js. 802 versicherte Mitglieder, angemeldet von 366 Arbeitgebern. An Stelle des ausgeschiedenen Conditorgehilfen Otto Bobinski wurde der Mühlen-Werkführer Friedrich Kaja in den Vorstand gewählt.

* **[Zum Turnunterricht.]** Der Cultusminister hat eine Anweisung zur Ausführung von Laufübungen im Turnunterricht erlassen, nach welcher die am meisten zu übende Form des Laufs der Dauerlauf sein soll. Er soll anfänglich nur für kurze Zeit bis zu 2, höchstens 3 Minuten geübt werden, ist aber allmählich immer mehr auszudehnen auf 5, 10 bis 15 Minuten auch in den Formen des Kunstlaufes im Kreise, in der Achse, in der Spirale. Im Freien soll auch der Schnelllauf als Wettlauf vorgenommen werden. An die Laufübungen sollen sich die Laufspiele anschließen. Haschen oder Zeck, schwarzer Mann, Bärenschlag, Jagd, Schlaglaufen, den Dritten abschlagen, Barlauf und ähnliche sind Spielformen, welche in angemessener Auswahl für die verschiedenen Altersstufen immer anregenden und wirksamen Beschäftigungsstoff darbieten werden.

* **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** Von den neun Klagesachen, welche in der heutigen Sitzung des Schiedsgerichtes der norddeutschen Holzberufsgenossenschaft, Section I., zur Verhandlung kamen, waren die nachfolgenden drei Fälle von allgemeinerem Interesse:

1. Der Holzarbeiter Christoph Platzek aus Schwentainen hatte am 25. März 1889 beim Verladen von Holz auf dem Bahnhofe Schwentainen eine Verletzung

erlitten, welche die Ursache seines Todes wurde. Da das Holz Eigenthum der zur Genossenschaft gehörigen Firma Gebr. Raphaelsohn in Allenstein gewesen war, so verlangte die Wittwe des Platzek für sich und ihre Kinder die gesetzmäßige Rente. Die Genossenschaft wies dieselbe jedoch ab, weil ihr Ehemann nicht im Dienste der Firma, sondern in dem eines Schachtmeisters Zindt gestanden habe, welcher die Verladung des von den Gebr. Raphaelsohn und anderen Firmen geschlagenen Holzes in Accord übernommen hatte. Gegen diesen Bescheid hat die Wittwe Berufung eingelegt. Das Schiedsgericht beschloß, die Sache vorläufig zu vertagen und beim Reichsversicherungsamt anzufragen, bei welcher Genossenschaft der Betrieb, in welchem der Verunglückte beschäftigt war, versicherungspflichtig gewesen ist.

2. Der Arbeiter Karl Stange aus Tilsit erkrankte in Folge eines Sehschwerens am rechten Auge und verlor nach einigen Monaten gänzlich die Sehkraft auf dem erkrankten Auge. Er verlangte von der Genossenschaft eine Rente, weil die Entzündung durch ein Stück Borke hervorgerufen sei, welches ihm am 12. Oktober 1889 in das Auge geflogen sei. Die Genossenschaft wies ihn jedoch ab, weil er diese Angabe erst vier Wochen nach dem angeblich erlittenen Unfall gemacht hatte und einen Zeugen für seine Verletzung nicht namhaft machen konnte. Stange war hiermit nicht zufrieden und hat die Entscheidung des Schiedsgerichts angerufen. Da Stange nachträglich einen Augenzeugen des Unfalls angegeben hatte, beschloß das Schiedsgericht, denselben eidlich vernehmen zu lassen und die Sache einstweilen zu vertagen.

3. Der Schneidemüller Karl Lemke aus Müskendorf wollte am 2. August 1889 den Treibriemen der Maschine aufnehmen. Hierbei wurde er von der Transmissionswelle erfaßt und erlitt Verletzungen am rechten Arme und am Oberkörper. Im Januar d. J. wurde er in das städtische Lazareth aufgenommen, wo festgestellt wurde, daß zwar die ursprüngliche Verletzung geheilt war, daß sich aber am Arm eine Geschwulst gebildet hatte, welche nach der Ansicht des Chefarztes Dr. Baum mit der früheren Verwundung in keinem ursächlichen Zusammenhange stand. Die Geschwulst sollte durch eine gefahrlose Operation entfernt werden, worauf Lemke seine frühere Erwerbsfähigkeit wieder erlangt haben würde. Er verweigerte jedoch die Operation, verließ das Lazareth und verlangte unter Berufung darauf, daß er zu einer Operation nicht gezwungen werden könne, die gesetzmäßige Rente. Die Genossenschaft lehnte jedoch die Zahlung einer Rente ab, da sie zwar einen Verletzten zur Duldung einer Operation nicht zwingen könne, derselbe aber auch die Folgen der unterlassenen Operation tragen müsse. Hiergegen klagte Lemke nun beim Schiedsgericht, wurde jedoch abgewiesen.

[Polizeibericht vom 25. April.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 3 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Obdachloser, 1 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Dirne. — Gestohlen: 1 silberne Cylinderuhr Nr. 1965 mit Kapsel, 1 weißer Sommerhut, 2 Frauenhemden gez. G. A., 1 weiße Schürze. — Gefunden: 1 Gesinde-Dienstbuch; abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

Z. Zoppot, 25. April. Die Uebergabe der Fahnenbänder an unseren Kriegerverein gestaltete sich gestern zu einer glänzenden und würdigen Feier. Nachdem sich um 5 Uhr die Mitglieder des Vereins im Strandhotel, woselbst sich auch Deputationen der Danziger Kriegervereine eingefunden, versammelt hatten, wurde mit klingendem Spiel die Fahne abgeholt und nach dem Festsaale des Kurhauses gebracht. In diesem hatten sich inzwischen sehr viele Damen und Freunde des Vereins sowie des scheidenden Vorsitzenden desselben eingefunden. Nach dem Vortrage einer Concertpiece bestieg der Vertreter der königl. Regierung, Herr Ober-Regierungsrath Buhlers, gefolgt von den Landräthen der Kreise Danziger Höhe und Neustadt, den Herren Dr. Maurach und Gumprecht, die festlich geschmückte Rednertribüne und heftete mit warmen Worten die Fahnenbänder — welche aus schwarz-weißen, am Ende mit Silberfranzen versehenen, oben in einer großen Schleife mit silbernem und vergoldetem Wappenschilde sich vereinigenden Moiré-antique-Bändern bestehen — an die Spitze der gesenkten Fahne. Er betonte besonders, daß die Verleihung der Bänder an einen so jungen Verein ein besonderes Zeichen der Anerkennung seitens des Kaisers sei. Alsdann ergriff Herr Landrath Dr. Maurach das Wort und überreichte dem bisherigen Vorsitzenden, Premier-Lieutenant der Reserve Bütow, gleichfalls mit warmen Worten der Anerkennung den Kronenorden 4. Klasse, welcher erst am Abend vorher bei der Regierung in Danzig eingetroffen war. Herr Bütow sprach namens des Vereins den herzlichsten Dank für diese ehrenvollen Anerkennungen aus. Ein fröhliches Mahl vereinte hierauf etwa 125 Damen und Herren noch bis in später Stunde, welches den Charakter einer Abschiedsfeier für Herrn Bütow, der bekanntlich nach Danzig verzieht, trug. Letzterer ist vom Verein zum Ehrenmitgliede ernannt, und es wurde ihm ein Ehrengeschenk überreicht.

X. Rosenberg, 24. April. In der Nacht zum 22. d. haben Diebe bei dem Kaufmann Sänger in Freywalde die Mauer des Hauses durchbrochen und eine Menge Waaren im Werthe von 697 Mk. gestohlen. Herr S. hat auf die Entdeckung der Diebe eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt. Seit kurzer Zeit ist dies der zweite größere Einbruch bei S.

V Ortelsburg, 24. April. Nach einer Bauthätigkeit von 3½ Jahren ist die ganz aus Staatsmitteln erbaute große Kirche unserer reformirten Gemeinde heute durch den Herrn Consistorialrath Pelka aus Königsberg im Beisein des Consistorialpräsidenten v. Dernburg, des Regierungspräsidenten Steinmann aus Gumbinnen und vieler Geistlichen aus der Provinz eingeweiht worden. Während der Feier wurde ein Schreiben des Cultusministers v. Goßler verlesen, in welchem derselbe seine Freude über die Vollendung des Werkes ausdrückt. Es wurde darauf beschlossen, an den Kaiser und den Cultusminister Dankschreiben zu richten. Der massive Bau präsentirt sich dem Auge des Beschauers in so vollkommener architektonischer Vollendung, daß er in der That jedem Fremden als Sehenswürdigkeit ersten Ranges gezeigt werden kann. Die von Herrn Terletzki-Königsberg für den Preis von 10 600 Mk. erbaute Orgel ist mit allen neuesten Verbesserungen versehen und darf als die beste der ganzen Provinz gelten. Die Kosten des ganzen Baues betragen über 400 000 Mk.

Vermischte Nachrichten.

[Die satirische Tragödie König Midas], von dem Dänen Heiberg, welche kürzlich im Berliner Deutschen Theater gegeben worden, ist jetzt in dem Deutschen Volkstheater in Wien mit großer Entrüstung abgelehnt worden.

* [Beethoven-Ausstellung in Bonn.] Die Beethoven-Ausstellung in Bonn, welche vom 10. Mai ab zugleich mit den Muster-Aufführungen Beethoven'scher Kammermusik in Bonn stattfinden soll, verspricht, so schreibt man uns, in ihrer Art ein Ereigniß ersten Ranges zu werden. Sowohl die öffentlichen, wie die zahlreichen Privatsammlungen in Deutschland, Oesterreich haben meist ihre größten Kostbarkeiten an Beethoven-Erinnerungen zu der Ausstellung hergegeben. Die wichtigsten und interessantesten Familien-Documente; Originalhandschriften der Jugendwerke wie der späteren Meisterwerke Beethovens in geradezu überwältigender Fülle; auserlesene Briefe aus den wichtigsten Lebensabschnitten des Meisters von der ersten Wiener Zeit bis zur letzten auf dem Sterbebette gegebenen Unterschrift; Beethovens Klavier, seine Streichinstrumente, Hörrohre und eine ganze Reihe von Gebrauchsgegenständen aus seinem Studirzimmer; endlich, und nicht an letzter Stelle fast sämmtliche zu seinen Lebzeiten aufgenommenen Originalgemälde, Zeichnungen, Büsten, seine Denkmäler u. s. w. u. s. w. — Alles dies in einem Raum vereint und in entsprechender Weise zur Anschauung gebracht, wird ein Bild von dem äußeren Wesen, Lebensgange und Wirken Beethovens geben, wie es in solcher Anschaulichkeit und köstlichen Fülle bisher noch nie geboten worden ist.

* [Ueber die Verheerungen des Cyclons in Amerika] ist bereits ausführlich telegraphisch berichtet worden. Der größte Verlust an Menschenleben wurde durch den Zusammenbruch des Gebäudes „Falls City Hall" in Louisville verursacht. In dem massiv gebauten dreistöckigen Gebäude hatten sich gegen Abend die Mitglieder mehrerer Logen der „Freimaurer" und der „Ehrenritter" zu ihren Sitzungen zusammengefunden. In den unteren Räumen war eine Tanzakademie eingerichtet, wo 75 Schüler und deren Angehörige zum fröhlichen Tanze versammelt waren. Als das schreckliche Unglück hereinbrach, befanden sich in dem Gebäude etwa 200 Personen, die theils todt, theils verstümmelt unter den gewaltigen Trümmerhaufen begraben wurden. Aus den Ruinen ertönten die jammervollen Hilferufe der Verunglückten, das Schmerzgestöhne der Verwundeten und das Todesröcheln der Sterbenden. Die Rettungsmannschaft schritt sofort zur Wegräumung der Trümmer. Eine Frau Sarah Kalb, die mit einem Armbruch und leichten Körperverletzungen davongekommen war, erzählt, der Zusammenbruch des Gebäudes wäre so plötzlich gekommen, daß ein Entkommen unmöglich gewesen sei. Beim ersten Krachen des Gebälks und Mauerwerks seien die anwesenden Personen in wilder Hast nach den Ausgängen gestürzt. Die Schwächeren habe man erbarmungslos zu Boden getreten und über ihre Körper hinweg die Thüren zu erreichen gesucht. Bevor auch nur ein einziger entfliehen konnte, sei das Gebäude mit furchtbarem Getöse zusammengebrochen. Unter den Trümmern der Tanzschule fand man die Leichen von fünf Frauen. Die nächsten dreißig Opfer, welche ausgegraben wurden, trugen keine Spuren einer Verletzung und waren augenscheinlich in den Ruinen eines qualvollen Erstickungstodes gestorben. Die Gasleitungsröhren des Gebäudes waren gebrochen und das ausströmende Leuchtgas hatte vielen den Tod bereitet. Ein Herr James Hasson, dessen Frau zu den Verunglückten zählte, hatte mehrere Stunden lang mit der Kraft der Verzweiflung an dem Wegräumen der Trümmer gearbeitet. Gegen Morgen stieß er auf den verstümmelten Körper seiner Frau; sie war noch am Leben, doch bevor sie aus den Trümmern befreit werden konnte, hatte sie ihren Geist aufgegeben. Noch im Todeskampfe hatte sie die Stimme ihres Mannes erkannt und ihm freudig zugelächelt. Während das Rettungswerk rüstig gefördert wurde, ertönte plötzlich der Schreckensruf: „Feuer! Feuer!" Im nächsten Momente brachen aus den Ruinen, denen durch das Wegräumen des Schuttes ein Luftzug zugeführt wurde, helle Flammen hervor. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und zwang die Arbeiter, die Trümmer zeitweilig zu verlassen. Mit dem Vorrücken der Flammen brachen die verstummten Hilferufe der lebendig Begrabenen Opfer von neuem aus. Händeringend und machtlos umstand die Rettungsmannschaft die glühende Lohe, den Scheiterhaufen der Verunglückten. Es dauerte geraume Zeit, bevor die herbeigeeilte Feuerwehr den Brand gelöscht hatte, und nur langsam konnte dann das mühsame Werk fortgesetzt werden, weil die den rauchenden Trümmern entströmende Hitze das Vordringen erschwerte. Um die Mittagszeit, nachdem man 40 Leichen und 25 Verletzte ausgegraben hatte, stieß man auf die Ruinen der unteren Räume, wo die Tanzakademie sich befunden hatte. Georg G. Capito, einer der Geretteten, hatte einer Versammlung der „Zwei Loge Nr. 2" der Ehrenritter und Damen in dem Gebäude beigewohnt. Er gibt folgende Schilderung der Katastrophe: „Die erste Andeutung der Gefahr zeigte sich, als die Mauern des Gebäudes unter dem unwiderstehlichen Anpralle des Sturmes ins Wanken geriethen. Zu gleicher Zeit begann die Kalkbekleidung der Wände und der Decke herabzufallen. Die versammelten Logenmitglieder flüchteten schreckensbleich in das Vorzimmer. An der Thüre entstand ein furchtbares Gedränge und Ringen; jeder wollte zuerst den Ausgang gewinnen. Der Kampf war völlig nutzlos. Das Gebäude brach zusammen und der wirre Menschenknäuel stürzte mit den Trümmern in die Tiefe. Ich selbst hatte im Fallen nur geringe Verletzungen erlitten und vermochte mich aus dem Schutt und Geröll zu befreien. Um mich herum in den Ruinen stöhnten die Verwundeten und Sterbenden. Es gelang mir, durch eine Oeffnung zu entkommen. Die Atmosphäre unter den Trümmern war so schwül und drückend, daß ich nahezu das Bewußtsein verlor. Bisher ist mir von den hundert Logenmitgliedern, welche mit der Versammlung zugegen waren, nur die Schatzmeisterin Frau Lizzie Walters zu Gesicht bekommen. Ich befürchte, daß die Mehrzahl dieser Mitglieder noch in den Trümmern begraben liegt; zwei Drittel derselben waren Frauen."

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 20. April. Der Schooner „Dünahof" aus und von Höganäs nach Helsingfors mit feuerfesten Gütern, ist am 14. d. Morgens unweit Kappeludden auf Oeland verlassen. Die Besatzung wurde von dem deutschen Schooner „Thyra" gerettet.

Frederikshaven, 23. April. Das Schiff „Cora", aus Boston, von Neworleans nach Petersburg mit Baumwolle, ist bei Skagen gestrandet.

Bremen, 23. April. Der deutsche Dampfer „Lahneck", mit Kohlen vom Firth of Forth kommend, ist bei Amble gestrandet und hat die vordere Abtheilung voll Wasser.

Bremen, 24. April. (Tel.) Die Rettungsstation Amrum telegraphirt: Am 23. April von dem bei Amrum gestrandeten deutschen Fischkutter „Cranz" (Capitän Hinrich) 3 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Theodor Preußer". Sturm aus West-Süd-West, hohe Brandung. Das Rettungsboot war 16 Stunden unterwegs.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. April. (Privattelegramm.) **Der deutsche Consul Randad in Weidah (Dahomey) starb dort am Klimafieber. Er fiel dem Bestreben zum Opfer, die Franzosen gegen Dahomey zu schützen.**

Petersburg, 25. April. (Privattelegramm.) **Die Ursache der Verhaftung des Marine-Capitäns Schmidt aus Kronstadt ist noch sehr dunkel. Er wurde vor seiner Verhaftung von einer als Hausknecht auftretenden Persönlichkeit beobachtet. Einerseits wird von der Auslieferung von Karten über die Vertheilung von Torpedos vor den Kronstädter Außenforts gesprochen, andererseits von Falschmünzerei und anderen schmutzigen Geschäften.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

London, 24. April. Engl. 2¾ % Consols 98 1/16, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente 93⅜, Lombarden 10 15/16, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 95¾, conv. Türken 18¼, österr. Silberrente 76, österr. Goldrente 83, 4% ungarische Goldrente 87¾, 4 % Spanier 73⅛, 5% privilegirte Aegypter 103, 4% unific. Aegypter 86¼, 3% garantirte Aegypter 100¾, 4¼ % ägypt. Tributanl. 96¾, 6% consol. Mexikaner 96, Ottomanbank 12⅛, Suezactien 91, Canada-Pacific 78, De Beers-Actien neue 16⅛, Rio Tinto 16⅜, Rubinen-Actien ⅜ % Agio, Silber —. Platz-Discont 1¾. — Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 12,04, Paris 25,36¼, Petersburg 26.

Liverpool, 24. April. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: per April-Mai 6 11/32 Käuferpreis, per Mai-Juni 6 23/64 do., per Juni-Juli 6 25/64 do., per Juli-August 6 13/32 do., per August-September 6 25/64 Verkäuferpreis, per September-Oktober 6 1/64 do., per Oktober-November 5 57/64 do., per November-Dezember 5 27/32 d. do.

Newyork, 23. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,18⅛, Wechsel auf Berlin 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Act. 75½, Central-Pac.-Act. 31¾, Chic.- u. North-Western-Act. 112, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 69¼, Illinois-Central-Act. 114½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 107⅜, Louisville- und Nashville-Actien 88, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 25, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101½, New. Central- und Hudson-River-Actien 107⅛, Northern-Pacific-Preferred-Act. 75¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60¾, Philadelphia- und Reading-Actien 41⅞, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 39½, Union-Pacific-Actien 64⅜, Wabash. St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 26⅞. — **Waarenbericht. Baumwolle** in Newyork 11 13/16, do. in New-Orleans 11 7/16. Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,30, do. Pipe line Certificates per Mai 83¼. Fest. — **Schmalz** loco 6,62, do. Rohe u. Brothers 7,00. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20⅛. Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 17,02, per Juli 16,80.

Newyork, 24. April. Wechsel auf London 4,85¼. **Rother Weizen** loco 0,97⅝, per April 0,95¾, per Mai 0,95, per Juni 0,93⅞. — **Mehl** loco 2,85. — **Mais**, 0,43¾. — **Fracht** 1½. — **Zucker** 5.

Berlin, 25. April.

	Crs. v. 24.			Crs. v. 24.	
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	69,90	69,90
April-Mai	195,50	195,20	4% russ. Anl. 80	95,40	95,50
Sept.-Okt.	185,50	185,00	Lombarden	51,70	51,10
Roggen			Franzosen	92,70	93,50
April-Mai	164,20	164,50	Cred.-Actien	158,20	158,20
Sept.-Okt.	154,00	154,00	Disc. Comm.	213,50	212,80
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	160,25	159,50
			Laurahütte	138,00	137,75
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	171,50	171,40
Rüböl			Russ. Noten	224,55	224,25
April-Mai	70,10	69,90	Warsch. kurz	224,25	223,90
Sept.-Oktbr.	58,50	57,90	London kurz	—	20,355
Spiritus			London lang	—	20,26
April-Mai	33,90	33,70	Russische 5 %		
August-Sept.	34,80	34,70	SW.-B. g. A.	74,60	74,20
4% Reichsanl	107,10	107,00	Danz. Privatbank		
3½% do.	101,40	101,40		—	—
4% Consols	106,30	106,30	D. Oelmühle	140,00	141,00
3½% do.	101,60	101,60	do. Priorit.	129,50	129,50
3½ % westpr.			Mlawka St.-P.	112,50	111,50
Pfandbr.	99,10	99,25	do. St.-A.	66,90	66,80
do. neue	99,10	99,10	Ostpr. Südb.		
5% ital. g. Prio.	57,20	57,20	Stamm-A.	95,75	96,10
3% Rum. G.-R.	98,60	98,75	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	87,90	87,90	Türk. 5% A. A.	87,90	88,25

Fondsbörse: abgeschwächt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. April.

Weizen loco unverändert, ruhig, per Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—136℔	148—190 M Br.	
hochbunt	126—134℔	146—189 M Br.	
hellbunt	126—134℔	140—187 M Br.	137—186 M bez.
bunt	126—132℔	139—184 M Br.	
roth	126—135℔	139—188 M Br.	
ordinär	129—130℔	121—181 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M, zum freien Verkehr 128℔ 188 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 186½ M Gd., transit 137 M Gd., per Mai-Juni transit 137 M bez., per Juni-Juli transit 138½ M Br., 138 M Gd., per Juli-August transit 138 M Br., 137½ M Gd., per Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 178 M Br., transit 136½ M Br., 136 M Gd.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inl. 155 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 156 M, unterpoln. 107 M, transit 106 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 155½ M bez., do. transit 106 M Br., 105½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 155½ M bez., do. transit 106 M Br., 105½ M Gd., Juni-Juli inländ. 156 M Br., 155½ M Gd., do. transit 106½ M bez., per Septbr.-Oktbr. inländ. 138 M Br., 137½ M Gd., transit 97 M bez., unterpoln. 98 M Br., 97½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 107/8℔ 109—110 M

Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 151—160 M

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen-4,40—4,42½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52½ M Gd., per April-Mai 52¾ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per April-Mai 32¾ M Gd.

Rohzucker ruhig, stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,85—12,10 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,30—9,50 M Gd., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regnerisch. — Wind: S.

Weizen. Inländischer in guter Frage und wurden namentlich für Sommerweizen etwas bessere Preise bewilligt. Transit hatte ruhigen Verkehr bei unverändertem Preisstande. Bezahlt wurde für inländischen bunt etwas besetzt 124℔ 182 M, weiß 129℔ 186 M, Sommer-123℔ 179 M, 124℔ 180 M, für polnischen zum Transit bunt 124/5℔ 136½ M, 127/8℔ 139 M, hellbunt mit Geruch 124/5℔ 137 M, hellbunt 128℔ 145 M, glasig 127/8℔ 144 M, hochbunt glasig 128℔ 147 M, für russischen zum Transit hell 124℔ 143 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 186½ M Gd., transit 137 M Gd., Mai-Juni transit 137 M bez., Juni-Juli transit 138½ M Br., 138 M Gd., Juli-August transit 138 M Br., 137½ M Gd., Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 178 M Br., transit 136½ M Br., 136 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 139 M. Gekündigt 75 Tonnen.

Roggen. Inländischer flau, Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländ. 127℔ und 128℔ 155 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 155½ M bez., transit 106 M Br., 105½ M Gd., Mai-Juni inländ. 155½ M bez., transit 106 M Br., 105½ M Gd., Juni-Juli inländischer 156 Br., 155½ M Gd., transit 106½ M bez., Sept.-Oktbr. inländisch 138 M Br., 137½ M Gd., unterpoln. 98 M Br., 97½ M Gd., transit 97 M bez. Regulirungspreis inländisch 156 M, unterpolnischer 107 M, transit 106 M

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 109℔ 109 M, 108℔ 109, 110 M, hell 107℔ 110 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 151, 152, 156, 160 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport feine 4,40, 4,42½ M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 52½ M Gd., April-Mai 52¾ M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M Gd., April-Mai 32¾ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 24. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. bunter russ. 122℔ 137, 123℔ 137 M bez., rother russ. 122℔ 134, 123℔ 134, 134,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 122℔ 146 M bez., russ. a. d. Wasser 119℔ 103, 122℔ 105, 106, 123℔ 106, 107 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 138 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 144, 146, 148, 150, 152 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. graue russ. 100, a. d. Wasser 93 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34,20 M, per April contingentirt 53¾ M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 34 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Gd., per Juni nicht contingentirt 34¼ M Gd., per Juli nicht contingentirt 34¾ M Gd., per August nicht contingentirt 35 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 24. April. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 185—188, do. per April-Mai 189,50, do. per Juni-Juli 190,50, do. per Septbr.-Oktober 182,50. — **Roggen** fest, loco 158—161, do. per April-Mai 158,00, do. per Juni-Juli 158,50, do. per Sept.-Oktober 150,00. — **Pomm. Hafer** loco 163—167. — **Rüböl** fest, per April-Mai 69,50, per September-Oktober —. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,50 M mit 70 M Consumsteuer 33,70, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,50, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,60. — **Petroleum** loco 11,80.

Berlin, 24. April. **Weizen** loco 185—198 M, weiß märk. — M ab Bahn, per April-Mai 195,50—195,25 M, per Mai-Juni 194,50—194,75—194,25 M, per Juni-Juli 194,25—194,50—194 M, per Juli-August 190—190,50—180 M, per Sept.-Okt. 185—185,75—185 M — **Roggen** loco 161—167 M, per April-Mai 164,50—165—164,50 M, per Mai-Juni 162—162,50—162 M, per Juni-Juli 161,75—162,50—161,75 M, per Juli-August 158,25—158,75—158,50 M, per September-Oktober 154,00 bis 154,50 bis 154,00 M — **Hafer** loco 163 bis 184 M, westpreußischer 171—174 M, pommerscher u. uckermärker 172—175 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 176—180 M a. B., per April-Mai 165,50 M, per Mai-Juni 163,25 M, per Juni-Juli 162,25 M, per Juli-Aug. 151 M, per Sept.-Okt. 144,50 M — **Mais** loco 112—117 M, per April-Mai 110 M, per Mai-Juni 110 M, per Juni-Juli 111,25 M, per Juli-August 112,25 M, per September-Oktober 116 M, per Oktober-November 117,00 M — **Gerste** loco 135—205 M — **Kartoffelmehl** loco 15,70 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,70 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per April 7,70 M — **Erbsen** loco Futterwaare 154—163 M, Kochwaare 165—210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,00—24,00 M, Nr. 0 23—20 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,50—23,50 M, Nr. 0 u. 1 22,75—21,75 M, ff. Marken 24 M, per April 22,80 M, per April-Mai 22,80 M, per Mai-Juni 22,50 M, per Juni-Juli 22,45 M — **Petroleum** loco 23,5 M, per September-Oktober 23,9 M — **Rüböl** loco ohne Faß 69,2 M, per April-Mai 69,9 M, per September-Oktober 57,6—57,9 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,0 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 34,1 M, per April 33,7 M, per April-Mai 33,7 M, per Mai-Juni 33,6—33,7 M, per Juni-Juli 33,7—33,8 M, per Juli-August 34,3—34,4 M, per August-Septbr. 34,7—34,8—34,7 M per September-Oktober 34,7—34,8—34,7 M — **Eier** per Schock 2,45—2,55 M

Magdeburg, 24. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,80, Kornzucker excl. 88 % 16,00, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,30. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker Product 1. Transito f. a. B. Hamburg per April 12,15 Gd., 12,22½ Br., per Mai 12,22½ Gd., 12,25 Br., per Juli 12,37½ Gd., 12,42½ Br., per August 12,42½ Gd., 12,47½ Br. Ruhig.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 25. April. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 443 Rinder, 778 Schweine, 770 Kälber, 32 Hammel. — **Rinder** wurden nur wenige in 3. und 4. Qualität zu unveränderten Preisen umgesetzt. — Der Markt mit **Schweinen** gestaltete sich wie am Montag. Die Preise blieben dieselben und der Markt wurde bis auf einige Stücke schwere Sauen geräumt. 1. Qualität nicht am Platze, 2. Qual. 52—56 M, 3. Qual. 52—56 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich trotz des bedeutenden Auftriebs, weil die Schlächter in Folge des starken Angebots noch vielfach mit Vorräthen versehen waren, zu unveränderten Preisen. 1. Qualität 56—62 Pf., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—56 Pf., 3. Qualität 40—50 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Ueber **Hammel** läßt sich des geringen Auftriebes wegen nichts Bemerkenswerthes sagen.

Wolle.

London, 23. April. **Wollauction.** Kreuzzuchten fest und gefragt, andere Wollen unverändert. (W. T.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. April. Wind: WSW

Angekommen: Skjold (SD.), Svensson, Malmoe, leer. — Auguste (SD.), Arp, Hamburg, Güter. — Urania (SD.), Pöderbach, Amsterdam via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Norma, Rusch, Rochefort, Holz. — Biene (SD.), Jantzen, Brake, Holz. — Charlotte (SD.), Tack, Königsberg, leer. — Anna, Volmers, Nakskov, Kleie.

25. April. Wind: SzO.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter. — Benton (SD.), Christie, Blyth, Kohlen. — Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter.

Gesegelt: Maria, Zielke, Portsmouth. — Heinrich Gerdes, Freiwurst, St. Nazaire. — Hoffnung, Henn, Barel. — Anton, Pankow, Hull. — Elisabeth, Patterson, Inverneß. — Johann Friedrich, Bruhn, Newcastle. — Anna u. Meta, Pahl, Barrow. — Emma, Fäks, Weymouth. — Posthalter J. C. Wähl, Lassow, St. Nazaire; sämmtlich Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

24. April.

Schiffsgefäße.

Stromab: Kupiewski, Graudenz, 100 T. Weizen, 5 T. Hafer, Mix. — Posenauer, Kulm, 22 T. Weizen, 1 T. Rübsen. — Scheer, Elbing, 45 T. Weizen, Moldenhauer. — Dpf. „Einigkeit", Königsberg, 75 T. Roggen, 15 T. Bernstein, Ordre. — Dpf. „Weichsel", Thorn, 20 T. Mehl, 10 T. Spiritus, Ich. — Geiseler, Wloclawek, 84 T. Weizen, Steffens, und von Thorn, Spiritus, Ich; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 24. April. Wasserstand: 0,84 Meter.
Wind: NW. Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Schulz, 1 Kahn, Harder, diverse Stückgüter.

Stromab:

F. Pritzlaw, 1 Kahn, Schmidt, Neudorf, Schmollen, 40 000 Kgr. Kies.

H. Pritzlaw, 1 Kahn, Schmidt, Neudorf, Pensau, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Kotz, 1 Kahn, Wasserbau-Verwaltung, Zlotterie, Schwarzloch, 20 000 Kgr. Feldsteine.

Meteorologische Depesche vom 25. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	748	WSW	5	wolkig	7
Aberdeen	745	WNW	2	halb bed.	8
Christiansund	747	ONO	3	halb bed.	8
Kopenhagen	743	SO	2	Regen	6
Stockholm	751	SO	2	bedeckt	5
Haparanda	751	SO	2	bedeckt	3
Petersburg	756	NO	1	Nebel	6
Moskau	762	O	1	bedeckt	8
Cork, Queenstown	750	NNW	4	halb bed.	7
Cherbourg	746	SW	6	wolkig	11
Helder	745	SW	1	Nebel	8
Sylt	745	WSW	1	Regen	7
Hamburg	746	WSW	2	bedeckt	7
Swinemünde	746	SO	5	Regen	7
Neufahrwasser	752	S	1	bedeckt	8
Memel	754	SSO	3	wolkig	7 1)
Paris	747	SW	4	Regen	12
Münster	746	S	2	Regen	8
Karlsruhe	750	SW	6	Regen	13
Wiesbaden	748	still	—	bedeckt	10
München	753	SW	5	wolkig	13
Chemnitz	750	WSW	3	wolkig	11
Berlin	747	W	4	wolkig	11
Wien	755	W	1	bedeckt	8
Breslau	751	SSO	4	bedeckt	9
Ile d'Aix	756	W	6	Regen	11
Nizza	756	W	2	wolkig	13
Triest	758	still	—	bedeckt	13

1) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine unregelmäßig geformte Depression liegt über der Kanalgegend und dem Nordseegebiete, mit einem Minimum über Südwestengland; bei meist schwacher südöstlicher bis südwestlicher Luftströmung und durchschnittlich normalen Wärmeverhältnissen ist das Wetter in Centraleuropa wolkig bis trübe. In fast ganz Westeuropa ist Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
24	4	755,0	+ 13,6	W. mäßig, bewölkt, heiter.
25	8	750,8	+ 8,8	S. mäßig, auffrischend bew.
	12	749,0	+ 13,5	S. frisch, bewölkt bzw. bed.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Beerdigung des verstorb. Herrn Heinrich Schmidt findet Montag, d. 28. d. Mts., 9 Uhr Vorm., auf dem St. Salvator-Kirchhofe von der dortigen Leichenhalle aus statt.

Auction

im Geschäftslokale

Schmiedegasse 9.

Sonnabend, den 25. April cr., Mittags 12 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

48/1 u. 98/2 Fl. süßen Ungarwein, 82/2 Fl. herben Ungarwein, 80 Fl. Portwein und 75 Liter Cognac,

sowie 1 Stutzuhr mit Glasglocke und 1 silberne Cylinderuhr öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (3777

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Fortsetzung der Auction Vorst. Graben 62 parterre Morgen Sonnabend 26. April, Vorm. 10 Uhr, mit nußb. u. mah. Spinden, Sophas, Bettgestellen, Stühlen, Betten, Spiegeln, Regulatoren u. s. w.

Stegemann,
Gerichtsvollzieher Danzig.
Bureau: Breitgasse Nr. 121, II.

Nach St. Petersburg,
Dampfer-Expedition 1./2. Mai.

Nach Christiania,
Dampfer-Expedition Anfang Mai.
Güteranmeldungen erbitten
Dantziger u. Sköllin.



Dampfer Neptun und Dampfer Montwy laden nach den Weichselstädten Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser.
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 18.

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3,00 M,
Königsb. Pferde-Lott. 3,00 M,
Stettiner Pferde-Lott. 1,00 M,
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheit-Lotterie III. Klasse zu verschiedenen Preisen.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3,
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie a M 3,
Loose der Stettiner Pferde-Lotterie a M 1 bei (3757
Th. Bertling, Gerbergasse 2.
☞ Die Erneuerung der Schloßfreiheit-Loose III. Klasse muß bis zum 29. April cr. geschehen.

Täglich frischen
Rheinisch. Stangenspargel,
Neue Malta-Kartoffeln,
Delicate Matjes-Heringe,
Permanente Zufuhren in
frisch. Rhein.- u. Ostseelachs
zu billigsten Tagespreisen,
frischen Räucherlachs u. Räucheraal,
ersterer ist von ganz besondes schöner Qualität.
Ferner:
Rennthierrücken,
kernfette Puten,
Kapaunen,
Hambg. Hühnchen,
frische Morcheln,
frische Gurken etc.
empfiehlt in bester tadelloser Qualität (3724
A. Fast.

Frischen fetten Räucherlachs

empfiehlt
F. E. Gossing.
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (3759

Vorzügliche
Preisselbeeren in Zucker,
pro ℔ 30 ₰,
Dill- und Senfgurken
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt billigst (3774
A. W. Prahl,
Breitgasse Nr. 17.

Himbeersaft mit Zucker
à ℔ 60 Pfg.,
Kirschsaft mit Zucker
à ℔ 50 Pfg.,
bei Mehrabnahme billiger, sowie ohne Zuckerzusatz zu billigsten Preisen empfiehlt (3776
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Der Verein der Detaillisten
der Colonialwaaren-Branche
in Danzig
hat für seine Mitglieder ein Stellenvermittelungs-Bureau für Gehilfen und Lehrlinge errichtet.
Meldungen nimmt Herr H. Entz, Langenmarkt 32, entgegen, welcher bereitwilligst jede weitere Auskunft ertheilt.
Der Vorstand.

Die Versicherung

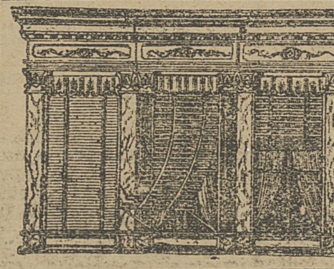
von
Bukarester 20 Francs-Loosen,
Neufchateler 10 Francs-Loosen,
Schwedischen 10 Thaler-Loosen,
Oesterreichischen Credit-Loosen von 1858,
deren nächste Ziehung
am 1. Mai 1890
stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen.
Meyer u. Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft, (3509
Nr. 40. Langenmarkt Nr. 40.

Für Herren

empfehle
Cravatten, Hosenträger, Handschuhe, Tricotagen und Strumpfwaaren, sowie Mey's berühmte Stoffwäsche
zu bekannt billigsten Preisen.
M. Bessau, Portechaisengasse.
Fabrik und Lager von Strumpfwaaren jeden Genres.

Scheuertücher

beste Qualitäten, gesäumt und meterweise — empfiehlt
Paul Rudolphy, Danzig.
(3458



Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von (1835
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen.
Preiscourante gratis u. franco.

Frischen rheinischen
Stangenspargel,
neue Malta-Kartoffeln,
ff. Matjes-Heringe,
ganz vorzügliche
Gothaer Cervelatwurst,
Ia. Elb-Caviar
empfiehlt (3739
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Extra feinen
Tiegenhöfner Machandel,
00 pro Liter 1 M, pro Flasche 0,70 M, empfiehlt (3773
Oscar Schützmann,
Breitgasse 22.

---

ff. Nizzaer Provenceröl,
neue Sendung,
sowie Elbcaviar a ℔ 2,50 M
empfiehlt
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29. (3741

Feinste Tafelbutter,
p. ℔ 1,20 M, feinste Tischbutter 1,10 M, gute Werderbutter p. ℔ 1,00 M empfiehlt (3761
C. Bonnet, Melzerg. 1.

Echte Harzkäse,
6 Stck. 25 ₰, 100 Stck. 3,50 M, nach auswärts 100 Stck. franc. geg. Nachnahme incl. Kiste 3,75 M empfiehlt **C. Bonnet,** Melzergasse Nr. 1. (3760

Wegen Aufgabe meines Geschäfts und schneller Räumung der noch großen Bestände feinster Qualität von
Compots, Säften, Saucen, Ananas,
in Flaschen u. Dosen,
verkaufe dieselben für jeden annehmbaren Preis, worauf aufmerksam zu machen ich mir erlaube. (3717
Johanna Schulz,
Matzkauschegasse.

Beleuchtungs-Gegenstände, Kasten u. Cassetten, Seidel und Humpen, Albums
zu billigsten Preisen bei
Jacob H. Loewinsohn,
9, Wollwebergasse 9.

Für eine alte deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft werden thätige
Platzagenten
unter ganz besonders günstigen Bedingungen gesucht. Adressen unter 1813 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine noch wenig benutzte Badeeinrichtung, Zinkwanne mit kleinem Badeofen, ist billig zu verkaufen Schwarzes Meer 11 part.

Gouda-Käse,
wie echter
Edamer
traf soeben ein und empfehle dieselben in hochfeinst. fetter Waare.
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47.
Ecke der Kuhgasse.

Zahnbürsten,
echt französisches und englisches Fabrikat, von den billigsten bis zu den theuersten,
Nagelbürsten
in jeder Preislage
empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen, unter Garantie gegen das Ausfallen der Borsten
Hermann Lietzaus
Drogerie und Parfümerie
zur Altstadt,
Holzmarkt Nr. 1. (3546

Einen größeren Posten gut erhaltene
Riemscheiben und Schwungräder,
in den verschiedensten Dimensionen hat billig abzugeben
S. A. Hoch,
3531) Johannisgasse Nr. 29.

Gegen Feuersgefahr versichert.
Pelz-, Stoff- und Wollsachen
werden zur Aufbewahrung angenommen bei
Ludwig Schwauder,
Heil. Geistgasse 18.
(3566

Leder-Treibriemen
jeder Art, einfach und doppelt werden schnell und billig mit der Schärfmaschine angefertigt.
F. L. Schmidt, Gr. Wollwebergasse 6.

Stroh!

Maschinenstroh u. Richtstroh
kauft (3779
L. Kuhl, Kelterhagergasse 11/12.

Empfehle mich als Fachmann zur Verwaltung herrschaftlicher Grundstücke.
Caution kann auch nach Wunsch gestellt werden.
Adressen unter Nr. 3520 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Mein Haus Jopengasse 53 bin ich willens zu verkaufen. Näheres 3 Treppen hoch zwischen 11 und 2 Uhr. (3481
Marie Treptow Ww.

Ein gut eingerichtetes
Restaurant
mit großen geräumigen Zimmern, Glashalle u. hübschem Vorgarten, in einer lebhaften Garnison- und Kreisstadt Posens, ist Umstände halber sofort zu verpachten. Nur Selbstreflectanten wollen ihre Offerten unter Chiffre N. W. in der Expedition d. Ztg. niederlegen.

Ein eleganter Jagdwagen
steht z. Verkauf Vorst. Graben 66.
F. Sczersputowski Wwe.

Schwarze Tuche,

Croisés, Kammgarne und Buckskins
zu Einsegnungs-Anzügen
empfiehlt in besten Qualitäten und größter Auswahl
zu billigsten festen Preisen
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail.
Gegründet 1831.
Musterkarten. Musterkarten.

Unsere Neuheiten
in
Wollenen Kleider-Stoffen
für Promenade und Haus
in schönen Farben und Zusammenstellungen
empfehlen
Domnick & Schäfer,
63. Langgasse 63. (3725

Wegen Umzugs nach meinem Hause
Langenmarkt No. 20
verkaufe ich mein großes Lager von
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
in nur bester Arbeit zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
E. G. Olschewski,
Langenmarkt Nr. 2.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 7.—9. Mai 1890.
Hauptgewinne Mk. 90 000, 30 000 etc.
3372 Geldgewinne = 375 000 M. Ganze Loose 3 M. Halbe Antheil-Loose 1,50 M
Porto und Gewinnliste 30 ₰. Einschreiben 20 ₰ extra.
Telegr.-Adresse: „Haupttreffer Berlin“. **Leo Joseph,** Loos- und Bankgeschäft, Berlin S. Neu Kölln am Wasser 3.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Versicherungsbestand M 3 502 235 200. — Dividende pro 1886: 75 %.
Neue Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft **Albert Fuhrmann,**
3555) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Griechische
Original-Weine der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia“ in Patras,
von medizinischen Autoritäten als vorzüglich anerkannt, laut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 (A. V. Bl. pro 1887, Nr. 5) als Ersatz für Portwein resp. schwere Ungarweine bei der Lazarethbeköstigung zu verwenden erlaubt und demzufolge in militairischen und städtischen Lazarethen eingeführt, sowie
Cephalonia- und Samos-Weine,
Malaga, Alicante, Marsala, Lagrymas,
Ungar- und Cap-Weine,
Portwein, Sherry, Madeira,
Rum, Arrac, Cognac, Punsch-Essenzen,
Aquavit, Genever, Whiskey und Liqueure,
Porter (double brown stout von „Barclay & Perkins“ London),
Pale Ale und Sweet Ale
empfiehlt, Reinheit und directen Import garantirt (2122
A. Ulrich — 18 Brodbänkengasse 18.
Commissions-Lager obiger Weine in der Apotheke zu Langfuhr.

Zum bevorstehenden Feste und
zur Einsegnung
empfehle ich mein großes Lager von
Corsets
in nur gut sitzenden, neuesten Facons, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu billigen festen Preisen.
Außerdem empfehle ich: (3405
Zieglers Patent Uhrfeder-Corset,
Jetters Patent Stahldrahtfeder-Corset,
Dr. Lahmanns Gesundheits-Corset.
J. Penner,
Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse.

Posamenten und Knöpfe
empfiehlt, wegen Aufgabe dieser Artikel zu sehr billigen Preisen,
W. J. Hallauer, Langgasse 36 u. Fischmarkt 29.
(3893

Löwenbräu MÜNCHEN 1841)

Münchener Löwenbräu,

in Gebinden und Flaschen,
empfiehlt die alleinige Niederlage von
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Schönbuscher Märzen-Bier,
bestes Königsberger Bier, empfiehlt (3657
A. Mekelburger, Gr. Wollweberg. 13.

Das Grundst. Sandg. 28 v. 900 Qm. h. z. verk. Arnold, Sandg. 37.

Ein tafelförmiges polisander Piano, 7 Oct., engl. Mechanik, vorz. Ton und Spielart, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen Frauengasse 43, 1. Etage. (3767

---

1 Fournier-Damenkoffer,
hochelegant, mit Nickelbeschlag, fast neu, billig zu verkaufen Ketterhagergasse 6. (3750

Ein Aquarium
mit eisernem Tisch ist billig zu verkaufen Jopengasse 27, 3 Tr.

Ein 2rädriges Gig,
leicht, eleg., mit Patentaxen zu verkaufen Frauengasse 16. (3579

Hypotheken-Capitalien auf größ. ländl. Grundstücke zu 4% hat zu begeben **Albert Fuhrmann.**

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung fürs Comtoir gesucht.
Offerten unter Nr. 3719 in der Expedition dies. Ztg. erbeten.

Eine Wirthin
unter Leitung der Hausfrau zum 1. Mai cr. gesucht. (3733
Meldungen mit Zeugn. zu richten nach **Kugen bei Christburg.**

Ein Comtoirgehilfe gesucht. Off. u. Nr. 3721 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Garcon-Wohnung,
2 Zimmer, Entree, möblirt oder unmöblirt, per sofort zu miethen gesucht.
Adressen unter 3720 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vom 6. bis 20. Mai wird von einer Dame in Langfuhr oder Jäschkenthal ein möbl. Zimmer in anständiger Familie gesucht, wo dieselbe eventl. auch Mittagstisch erhalten kann. Offerten mit Preisangabe unter A. D. I. postlagernd Elbing. (3732

Langgasse- u. Portechaisengassen-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (2121

Stall für 2—3 Pferde
im Stall Frauengasse 16 zu verm.

Die Wohnung Gr. Wollwebergasse 3, II
ist zum 1. Juni zu vermiethen. Zu besichtigen von 12—2 Uhr. Gleichzeitig zum 1. Juli
das Ladenlokal Gr. Wollwebergasse 2.

Gesucht
eine größ. herrsch. Wohnung zum Oktober in 1. od. 2. Etage, sowie ein helles Comtoir in der 1. Etg. Gefl. Adressen unter Nr. 3718 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Brodbänkengasse 14
ist die 1. Etage, best. aus 8 zusammenhäng. Zimmern, Badezimmer, Küche, Gesindestube sowie reichl. Zubehör zu vermiethen.
Näheres daselbst im Comtoir.

Verein für Massen-Verbreitung guter Schriften.
Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr,
Aula des städtischen Gymnasii, Winterplatz.
Versammlung.
Tagesordnung:
a. Constituirung des Zweig-Vereins für Danzig und Umgegend. (3736
b. Berathung der Satzungen.
Betheiligung von Damen erwünscht.

Allgemeiner Bildungs-Verein.
Montag, den 28. April 1890, 1/29 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Rechnungslegung pro 1889 und Herbeiführung der Decharge.
H. Ahrens, Vorsitzender. M. Fischer, Schriftführer.
Die Vereinsbibliothek wird behufs Instandsetzung am 16. Mai cr. für den Sommer geschlossen, und müssen bis dahin sämmtliche Bücher eingeliefert sein. Letzte Bücherausgabe am 2. Mai.
Der Vorstand.

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse Nr. 8,
empfiehlt hochfeines Braunsberger Märzenbier, Böhm. sowie dunkles Exportbier, außerdem reichhaltige Speisekarte der Saison anpassend. (3647
Ergebenst
Oscar Schenck.
NB. Warme Speisen bis 2 Uhr Nachts.

Heute Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat. (3770
Morgen Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Kurhaus Westerplatte.
Sonntag, den 27. April 1889:
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 128. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Recoschewitz.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.
3737) H. Reißmann.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 27. April cr.
Matinée
im vorderen Garten.
Anfang 1/212 Uhr. Entree 10 ₰.
3783) C. Bodenburg.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 27. April 1890:
Erstes großes
Park-Concert
von der Kapelle des Grenad.-Rgts. König Friedrich I unter Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herr C. Theil.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.
Anfang 7 Uhr.
3783) C. Bodenburg.

Stadttheater.

Sonnabend, d. 26. April: Passepartout D. Bei halben Opernpreisen. Kyritz-Pyritz. Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Jacobson.
Sonntag, den 27. April: Nachmittags 4 Uhr. Benefiz für das Kassen-Personal. Passepart. E. Bei halben Opernpreisen. Hasemanns Töchter.
Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnem. Abschieds-Vorstellung des kgl. Hofschauspielers Carl Sontag. Der Königslieutenant. Lustspiel in 4 Akten von Carl Gutzkow.
Montag, den 28. April: Passepartout A. Benefiz für Leo Stein. Kean oder Genie und Leidenschaft. Lustspiel in 5 Aufzügen von Ludwig Barnay.
Dienstag, den 29. April: Schluß der Saison. Passepartout B. Letztes Auftreten von Director Heinrich Rosé. Neu inscenirt: Therese Krones. Genrebild mit Gesang in 3 Akten von Carl Haffner.

Stadt-Theater

vom 1. bis 12. Mai 1890.
Dresdener Ensemble-Gastspiel
unter Leitung des Fräulein
Adelheid Bernhardt
aus Dresden.
Eröffnungs-Vorstellung am 1. Mai 1890.
Es wird auf diese 12 Vorstellungen ein Bon-Abonnement zu folgenden Preisen an der Kasse des Stadttheaters verabfolgt:
Preise für 12 Bons:

1. Rang	25 M
Parquet	20 -
Balcon, Sitzparterre, Stehparquet	12 -
2. Rang Vorderreihe	10 -
2. Rang Hinterreihe	8 -

Die Bons können täglich an der Theaterkasse in beliebiger Anzahl gegen Tagesbillets umgetauscht werden.
Dieses Bon-Abonnement wird am 29. April 1890 geschlossen und treten dann bedeutend erhöhte Kassenpreise ein. (3781
Adelheid Bernhardt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18259 der Danziger Zeitung.

Freitag, 25. April 1890.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 24. April.

Dritte Berathung der Secundärbahnvorlage.

Abg. **Bödiker** (Centr.): Die kleine Gemeinde Hoiningen in Oldenburg hat zur Erleichterung des Absatzes ihrer landwirthschaftlichen Producte eine Eisenbahn von 13 Kilometern Länge für 30 000 Mk. pro Kilometer incl. Betriebsmaterial gebaut, während die billigste Eisenbahn bei uns 70 000 Mk. pro Kilometer excl. Betriebsmaterial kostet. Die oldenburgische Regierung hat den Betrieb der Bahn für 47½ Procent des Bruttogewinnes übernommen und die Gemeinde Hoiningen hat schon im ersten Jahre 1000 Mk. erübrigt. Dieses Beispiel sollten die landwirthschaftlichen Bezirke in Preußen befolgen.

Die folgenden Redner sprechen für den Bau einzelner Secundärbahnen. U. a. wünscht der Abg. **Döhring** (cons.) eine directe Verbindung von Elbing nach Braunsberg über Frauenburg; der Abg. **Krebs** (Centr.) schließt sich diesem Wunsche an und wünscht ferner eine Bahnverbindung für die Kreisstadt Heilsberg.

Die Vorlage wird unverändert angenommen.

Dritte Berathung der Vorlage betreffend den weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat.

Abg. **Bachem** (Centr.) spricht die Erwartung aus, daß die Petition früherer Privateisenbahnbeamten betr. ihre Pensionsverhältnisse noch in dieser Session im Plenum zur Berathung kommt.

Abg. **Broemel** (freis.): Noch in keinem Jahre wie in diesem sind die Schattenseiten des Staatseisenbahnsystems so sehr hervorgetreten, namentlich der Mangel eines Einflusses der Volksvertretung. Das vom Abg. Bödiker empfohlene System von Vicinalwegbahnen auf Communalkosten scheint auch mir der Beachtung werth. Vor allem aber müssen generelle Tarifermäßigungen eintreten.

Abg. **Stengel** (freiconf.) empfiehlt die Annahme eines Zusatzes zu dem Gesetzentwurf, wonach die Zustimmung zur Verstaatlichung der westholsteinischen Eisenbahn nur unter der Bedingung ertheilt wird, daß die seitens der Gesellschaft ihren Beamten ertheilte Befugniß, sich eventuell mit 50 Proc. ihres Einkommens pensioniren zu lassen, nach dem Ermessen der Regierung rechtswirksam beseitigt werde.

Abg. **Broemel** stimmt diesem Vorbehalt zu, spricht aber die Erwartung aus, daß die Verwaltung die früheren Privateisenbahnbeamten auch wirklich in den Staatsdienst übernehmen und ihre Wünsche wohlwollend berücksichtigen möge.

Ministerialdirector **Brefeld** erwidert, daß die Regierung keinerlei Bedenken gegen den Antrag Stengel habe. Die Schwierigkeiten würden hoffentlich ihre Lösung finden, da der Uebertritt in den Staatsdienst durchaus im Interesse der Beamten liege und andererseits auch vom Staat gewünscht werden müsse.

Die Vorlage wird mit dem Antrag Stengel angenommen.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die erleichterte Abveräußerung kleinerer Grundstücke.

Als Art. 2 ist vom Herrenhause die Bestimmung der Gebühren- und Stempelfreiheit der Unschädlichkeitsatteste eingefügt worden.

Finanzminister v. **Scholz** erklärt, daß der Gesetzentwurf mit diesem vom Herrenhause eingefügten Artikel für die Regierung unannehmbar sei.

Abg. v. **Huene** (Centr.) hält es nach dieser Erklärung, die zwar weder im Herrenhause noch in der Commission abgegeben worden sei, für geboten, im Interesse des Gesetzes den Art. 2 abzulehnen.

Art. 2 wird hierauf fast einstimmig abgelehnt, die Vorlage im übrigen angenommen; ebenso einige Vorlagen von rein provinziellem Interesse.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, enthaltend Bestimmungen über das Notariat und über die gerichtliche oder notarielle Beglaubigung von Handzeichen.

Abg. **Nadbyl** (Centr.) beantragt, weil der schriftliche Bericht erst kurze Zeit in den Händen der Mitglieder ist, die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen. Die Abgg. **Krah** (freiconf.), v. **Cuny** (nat.-lib.), **Rickert** und **Bachem** (Centr.) schließen sich diesem Antrage an, während Abg. **Simon v. Zastrow** die sofortige Berathung empfiehlt. Der Antrag Nadbyl wird mit schwacher Mehrheit abgelehnt und in die zweite Lesung eingetreten.

§ 2 bestimmt, daß in Städten von mehr als 100 000 Einwohnern dem Notar die Verpflichtung auferlegt werden kann, in einer bestimmt begrenzten Gegend der Stadt zu wohnen und seine Geschäftsräume zu halten.

Abg. **Motty** (Pole) bezeichnet diese Vorschrift als unzweckmäßig für die Notare; mindestens solle man es ihnen freistellen, wo sie wohnen wollen, wenn man auch ihre Geschäftsräume in eine bestimmte Gegend verweist.

Geh. Rath **Vietsch** erklärt, daß namentlich in Berlin sich ein Bedürfniß des Publikums herausgebildet habe, den Noteren bestimmte Gegenden anzuweisen.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.) erkennt ein Bedürfniß für Berlin allerdings an, aber nicht für alle Städte über 100 000 Einwohner. Mindestens müsse man die Grenzen auf 250 000 Einwohner hinaufsetzen.

Geh. Rath **Vietsch** erklärt, daß die Regierung sich von den örtlichen Verhältnisse überzeugen wird, ehe sie zur Anwendung dieser Vorschrift schreitet, welche nur facultativ ist.

Abg. **Windthorst** hält die Bestimmung, mit Ausnahme von Berlin, für unzweckmäßig.

§ 2 wird unverändert angenommen, ebenso § 3, welcher die Zuziehung von Instrumentszeugen erheblich einschränkt. — Nach § 4 sollen die Vorschriften, nach welchen als Instrumentszeugen ausschließlich Staatsangehörige oder solche Personen zuzuziehen sind, welche in einem bestimmten Bezirke wohnen, durch die Bestimmung ersetzt werden, daß jeder Deutsche fähig ist, Instrumentszeuge zu sein.

Die Abgg. v. **Cuny** und **Enneccerus** halten diese Bestimmung für nicht ganz klar und beantragen, den Paragraphen an die Commission zurückzuverweisen.

§ 4 wird an die Commission zurückverwiesen, ebenso die §§ 6 und 7.

Abg. v. d. **Beck** (conf.) beantragt nunmehr, den ganzen Rest des Gesetzes an die Commission zurückzuverweisen.

Abg. **Rickert** schließt sich diesem Antrage an, denn eine solche Debatte habe er in den 20 Jahren seiner parlamentarischen Thätigkeit noch nicht erlebt. (Sehr richtig!)

Abg. **Simon v. Zastrow** schließt sich jetzt ebenfalls diesem Antrage an.

Der Rest des Gesetzes wird an die Commission zurückverwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 16. April 1890.

Herr Prof. **Bail** verliest einen Grüsse an die Heimath enthaltenden Brief unseres Landsmannes Dr. **Radde**, des Directors der naturhistorischen Museen in Tiflis, und weist auf die jüngste bedeutende Publication dieses rastlos thätigen Forschers hin, welche letzterer in einem stattlichen Bande „Die Ergebnisse der transkaspischen Expedition", Theil I, Zoologie — der Bibliothek der Gesellschaft als Geschenk eingesandt hat.— Ferner macht Derselbe auf die am 25. April d. J. in Berlin zu eröffnende große, allgemeine Gartenbau-Ausstellung aufmerksam, auf welcher neben den unmittelbaren Ergebnissen deutschen Gartenbaues auch die Resultate aus einer engen Verbindung von Architektur und Kunst mit dem Gartenbau zur Veranschaulichung gebracht werden sollen.

Hierauf spricht Herr Oberlehrer **Schumann** über die **Sternwarten N. M. v. Wolfs**. Das Wirken des Astronomen v. Wolf in unserer Vaterstadt steht in engster Beziehung zu der Thätigkeit der naturforschenden Gesellschaft am Ende des vorigen Jahrhunderts; die Geschichte der Sternwarten Wolfs ist zugleich ein Abschnitt aus der Geschichte der Gesellschaft. Hieraus soll an dieser Stelle nur eine bestimmte Episode in knappem Auszuge gegeben werden unter Hinweis auf eine ausführliche Bearbeitung der Geschichte der Gesellschaft, welche der Vortragende in der Festschrift zur Feier des 150jährigen Bestehens der Gesellschaft erscheinen lassen wird.

Nath. Matth. v. Wolf war 1724 in Konitz geboren; er hatte Medicin studirt und sich in Warschau als Arzt und Leibarzt einiger polnischer Großen ein nicht unbedeutendes Vermögen erworben. Auch war er vielfach auf Reisen gewesen und hatte auf diesen die Bekanntschaft bedeutender Gelehrter gemacht. Als ein zunehmendes Brustleiden ihn nöthigte, seine ärztliche Praxis niederzulegen, verlegte er 1769 seinen Wohnsitz nach Dirschau. Dort lebte er namentlich seinem Lieblingsstudium, der Astronomie. Doch schon 1772, als Dirschau an Preußen kam, siedelte er nach Danzig über. Hier konnte er sich der ärztlichen Praxis nicht entziehen, da sein Rath vielfach von seinen Collegen gewünscht wurde, indessen behielt er noch Zeit, sich der Astronomie zu widmen. Er richtete in seiner Wohnung auf dem Holzmarkte, im Hause des Abts von Oliva ein im zweiten Stock günstig gelegenes Eckzimmer mit freier Aussicht nach Morgen, Mittag und Abend zu einer Sternwarte ein. — Der Vortragende entwirft nach einer von Joh. Bernoulli in den Berliner Ephemeriden für 1780 nach eigener Anschauung veröffentlichten Beschreibung ein Bild dieser ersten Wolf'schen Sternwarte in unserer Stadt.

Bald genügte diese Einrichtung den Wünschen Wolfs nicht mehr. Er setzte sich daher mit der Naturforschenden Gesellschaft, deren Mitglied er 1776 geworden war, in Verbindung und erwarb durch deren Vermittelung auf dem höchsten Theile des Bischofsberges für 30 000 Gulden (4 Gulden = 3 Mk.) ein geeignetes Stück Land zur sofortigen Errichtung einer neuen Sternwarte. Auf einem alten Plane des Bischofsberges vom Jahre 1776 ist das neue Gebäude bereits verzeichnet. Gegenüber dem Meridianfernrohre, ungefähr 1000 Schritt davon entfernt, war ein großer Granitblock mit eingemeißeltem Kreuz aufgestellt, zur sofortigen Feststellung einer noch so geringen Abweichung des Fernrohres von der Ebene des Meridians.

Für den Eintritt seines Todes hatte W. ein Kapital deponirt, mit dessen Zinsen die Besoldung eines anzustellenden Astronomen und die erforderlichen Neuanschaffungen von Instrumenten bestritten werden sollten.

Die innere Einrichtung dieser Sternwarte auf dem Bischofsberge wird vom Vortragenden nach Wolfs eigener Beschreibung ausführlich gegeben und durch besondere Zeichnungen anschaulich illustrirt. Von Instrumenten waren der Hauptsache nach vorhanden ein Mauerquadrant von 4 Fuß Radius von Sisson gefertigt, ein Meridianfernrohr von 4 Fuß, ein beweglicher Quadrant, ein Hadleyscher Quadrant von Dolland mit achromatischem Fernrohr, mehrere vorzügliche Teleskope, fünf Tubi dioptrici, Mikrometer nach Herschel, Objectivgläser, eine Camera obscura mit Sonnenmikroskop, ein Sheltonscher Regulator und ein solcher von Magellan.

1784 starb Wolff. Neben der Stätte seines wissenschaftlichen Wirkens wurde ihm darauf 1794 ein einfaches Grabdenkmal errichtet. Die Gesellschaft veranstaltete eine Todtenfeier, bei welcher Ph. A. Lampe die Festrede hielt. Diese Rede wurde gedruckt und dem Könige Stanislaus August gewidmet und überreicht. Als Dank dafür ließ dieser der Gesellschaft einen mit seinem Bildniß geschmückten Ring zukommen, den der jedesmalige Director der Gesellschaft bei feierlichen Gelegenheiten tragen sollte.

Das Bild Wolfs wurde auf Kosten der Gesellschaft von Nath. Schmidt gemalt, ein Kupferstich desselben jener Rede beigefügt, das Original im Sitzungssaale aufgehängt.

Das 1794 gesetzte Grabdenkmal fand sich 1876 mitten in den heutigen Befestigungswerken vor, als die Gesellschaft in unerloschener Dankbarkeit

beschloß, dasselbe fast 100 Jahre nach Wolfs Tode zu erneuern. Um festzustellen, ob das Denkmal noch über dem alten Grabe stehe, wurde an der Stelle nachgegraben. Außer den Sargrudimenten konnten von der Leiche trotz Einbalsamirung nur noch die wohl erhaltenen Skelettheile constatirt werden. Es wurde ein Gypsabguß von dem Schädel genommen, worauf am 7. Dezember 1877 die Wiederbestattung der Reste in einem Cementsarge erfolgte, unter Beifügung eines eingekapselten, gedruckten Documentes.

Nach Wolfs Tode übernahm der derzeitige Director der Naturforschenden Gesellschaft Dr. Behrendt die Aufsicht über die Sternwarte; Dr. Koch war der erste angestellte Astronom. Als bei der ersten Belagerung Danzigs durch die Franzosen die Sicherheit der Instrumente gefährdet war, mußten diese nach der Stadt geschafft werden. Bei der Belagerung von 1813 aber wurde auf Befehl des Commandanten Rapp aus strategischen Gründen das Gebäude auf dem Bischofsberge niedergerissen. Koch richtete sich nun in einem kleinen Zimmer des Grünen Thores ein und setzte dort seine astronomischen Beobachtungen weiter fort bis zu seinem Tode 1817. Das Vermögen Wolfs war in den Kriegswirren zum Theil verloren gegangen. Die Hoffnung auf Wiederaufbau der Sternwarte aus Staatsmitteln wurde leider zu nichte, dafür wurde aber 1825 eine Entschädigungssumme von 4620 Thalern bewilligt.

Herr Astronom Kayser bemerkt, daß von den alten Wolf'schen Instrumenten noch gegenwärtig einige auf der Sternwarte der Gesellschaft vorhanden sind.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 180 bis 186. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175 bis 180, russ. loco ruhig 112—118. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 69,00. — Spiritus ruhig, per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 21½ Br., per Juni-Juli 22 Br., per August-September 23 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,75 Br., per August-Dezbr. 7,15 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 24. April. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per April 12,17½, per Mai 12,22½, per August 12,47½ per Dezbr 12,17½. Fest.

Hamburg, 24. April. Kaffee. Good average Santos per April 86¼, per Mai 86¼, per September 84¼, per Dezbr. 79. Ruhig.

Havre, 24. April. Kaffee Good average Santos per Mai 112,00, per September 107,50, per Dezember 100,00. Behauptet.

Bremen, 24. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Sehr fest. Standard white loco 6,75 Br.

Frankfurt a. M., 24. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 253¾, Franzosen 186, Lombarden 102⅝, Galizier —, Aegypter 96,20, 4% ungar. Goldrente 87,90, Gotthardbahn 161,40, Disconto Commandit 214,70, Dresdener Bank 143,40, Gelsenkirchen 161,40, Lübeck-Büchen 176,90, Berliner Handelsgesellschaft 158,10, Laurahütte 138,50, Deutsche Bank 159,60, Darmstädter 155. Sehr fest.

Wien, 24. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,95, do. 5% do. 100,85, do. Silberrente 89, 4% Goldrente 109,75, do. ungar. Goldr. 102,50, 5% Papierrente 99,20, 1880er Loose 139,00, Anglo-Aust. 144,50, Länderbank 216,40, Creditact. 294,50, Unionbank 234,50, ungar. Creditactien 328,00, Wiener Bankverein 113,50, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 406,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 216,25, Nordbahn 2655,00, Franzosen 217,25, Galizier 191,75, Lemberg-Czern. 231,00, Lombarden 118,00, Nordwestbahn 203,00, Pardubitzer 170,50, Alp. Mont. Act. 93,90, Tabakactien 110,50, Amsterdamer Wechsel 98,65, Deutsche Plätze 58,35, Londoner Wechsel 118,80, Pariser Wechsel 47,22½, Napoleons 9,44, Marknoten 58,35, Russ. Banknoten —, Silbercoupons 100, Bulgar. Anleihe 109,00.

Amsterdam, 24. April. Getreidemarkt. Weizen per Mai 205, per Novbr. 198. — Roggen per Mai 135—136, per Okt. 127.

Antwerpen, 24. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16¾ bez. und Br., per April 16¾ Br., per Mai 16¾ Br., per Sept.-Dezbr. 17⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 24. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Paris, 24. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per April 25,00, per Mai 25,00, per Mai-August 24,75, per Septbr.-Dezbr 23,80. — Roggen träge, per April 15,90, per Septbr.-Dezbr. 14,75. — Mehl fest, per April 55,90, per Mai 54,10, per Mai-August 54,10, per Sept.-Dezember 54,00. — Rüböl fest, per April 70,00, per Mai 70,00, per Mai-August 69,75, per September-Dezember 69,75. — Spiritus ruhig, per April 36,25, per Mai 37,00, per Mai-August 37,50, per Sept.-Dezbr. 38,50. Wetter: Bedeckt.

Paris, 24. April. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 92,85, 3% Rente 89,05, 4½% Anl. 106,90, 5% italien. Rente 94,05, österr. Goldrente 92⅝, 4% ung. Goldrente 88⅛, 4% Russen 1880 96,35, 4% Russen 1889 94,70, 4% unific. Aegypter 485,93, 4% span. äuß. Anleihe 73⅛, convert. Türken 18,47½, türkische Loose 73,40, 5% priv. türk. Obligationen 498,25, Franzosen 466,25, Lombarden 277,50, Lomb. Prioritäten 321,25, Banque ottomane 557,25, Banque de Paris 790,00, Banque d'escompte 517,50, Credit foncier 1330,00, do. mobilier 460,00, Meridional-Act. 682,00, Panamacanal-Act. 52,50, do. 5% Oblig. 43,00, Rio Tinto-Actien 412,50, Suezcanal-Actien 2290,00, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{9}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,14, Cheques a. London 25,15½, Compt. d'Escompte neue 613,75, Robinson 71,25.

Paris, 24. April. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 276 903 000, Baarvorrath in Silber 1 263 982 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 554 630 000, Notenumlauf 3 042 836 000, laufende Rechnung der Privaten 363 723 000, Guthaben des Staatsschatzes 150 747 000, Gesammtvorschüsse 260 057 000, Zins- und Disconto-Erträgnisse 8 461 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,50.

London, 24. April. Bankausweis. Totalreserve 15 165 000, Noten-Umlauf 24 431 000, Baar-Vorrath 23 146 000, Portefeuille 21 041 000, Guthaben der Privaten 26 352 000, Guthaben des Staats 7 551 000, Notenreserve 14 066 000, Regierungssicherheiten 15 584 000 Lstr., Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 44⅜ gegen $45\frac{5}{16}$ in der Vorwoche.

London, 24. April. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regnerisch.

Glasgow, 24. April. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 sh. 2 d.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 24. April.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in recht fester Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten sich bei sehr zurückhaltendem Angebot weiterhin noch etwas bessern. Vorübergehend trat in Folge von Realisationen eine kleine Abschwächung hervor, doch blieb der Grundton der Stimmung andauernd. Das Geschäft entwickelte sich anfangs im allgemeinen recht lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen und fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten gleichfalls gute Festigkeit bei mäßigen Umsätzen. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas anziehender Notiz ziemlich lebhaft um. Franzosen und Lombarden fester. Inländische Eisenbahnactien recht fest und theilweise belebt. Bankactien fest und in den Kassawerthen ruhig. Industriepapiere waren ruhig und in den Coursen zumeist wenig verändert.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00
do. do.	3½	101,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,30
do. do.	3½	101,60
Staats-Schuldscheine	3½	99,80
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	98,00
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,10
Pommersche Pfandbr.	3½	99,50
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,60
do. do.	3½	98,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,10
do. neue Pfandbr.	3½	99,10
Pomm. Rentenbriefe	4	103,50
Posensche do.	4	103,30
Preußische do.	4	103,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,25
Oesterr. Papier-Rente	5	86,40
do. do.	4⅕	75,90
do. Silber-Rente	4⅕	76,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,75
do. Papier-Rente	5	85,00
do. Goldrente	4	87,90
Ung. Ost-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	95,50
do. Rente 1883	6	—
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	104,80
Russ. Anleihe von 1889	4	97,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	69,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	73,00
do. do. 6. Anleihe	5	81,60
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,50
Italienische Rente	5	93,40
Rumänische Anleihe	6	104,60
do. fundirte Anl.	5	101,80
do. amort. do.	5	98,40
do. 4% Rente	4	85,50
Türk. Anleihe	5	88,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,00
do. Rente	5	84,40
do. neue Rente	5	84,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr. neue gar.	4	97,50
do. do.	4	91,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,20
do. do. do.	3½	97,10
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,30
do. do. do.	3½	98,20
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,10
do. do.	4½	104,40
do. do.	4	100,75
Poln. landschaftl.	5	65,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,00
Russ. Central- do.	5	86,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	141,70
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,90
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	143,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	139,80
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135,00
Oesterr. Loose 1854	4	120,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	327,40
do. Loose von 1860	5	120,10
do. do. 1864	—	311,10
Oldenburger Loose	3	131,70
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	165,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	103,80
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	159,25
do. do. von 1866	5	150,00
Ung. Loose	—	248,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	74,00	2⅜
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	121,90	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	66,80	3
do. do. St.-Pr.	111,50	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	96,10	6
do. St.-Pr.	115,10	5
Saal-Bahn St.-A.	46,00	—
do. St.-Pr.	111,75	5
Stargard-Posen	103,00	4½
Weimar-Gera gar.	23,90	—
do. St.-Pr.	97,40	3⅜

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	82,00	4
Gotthardbahn	—	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	87,60	4⅜
Lüttich-Limburg	30,40	—
Oesterr.-Franz. St.	93,00	3,70
† do. Nordwestbahn	86,70	4⅛
do. Lit. B.	95,70	5
†Reichenb.-Pardub.	73,75	3,81
†Russ. Staatsbahnen	126,00	5
Russ. Südwestbahn	74,00	7,46
Schweiz. Unionb.	—	4⅛
do. Westb.	40,40	—
Südösterr. Lombard	51,10	1
Warschau-Wien	197,75	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	—
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,20
†Kasch.-Oderb. gar. i.	5	—
do. do. Gold-Pr.	5	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,30
do. Elbthalb.	5	90,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	64,00
† do. 5% Oblig.	5	103,90
†Ungar. Nordostbahn	5	88,50
† do. do. Gold-Pr.	5	102,20
Brest-Grajewo	5	98,20
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	91,00
†Kursk-Kiew	4	91,30
†Mosko-Rjäsan	4	92,90
†Mosko-Smolensk	5	100,60
Rybinsk-Bologoye	5	93,75
†Rjäsan-Koslow	4	91,30
†Warschau-Terespol	5	101,75

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	133,30	6
Berliner Handelsges.	156,10	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	308,00	—
Bremer Bank	—	4⅛
Bresl. Discontbank	106,90	7
Danziger Privatbank	—	8⅕
Darmstädter Bank	153,00	10½
Deutsche Genossensch.-B.	128,10	8
do. Bank	159,50	10
do. Effecten u. W.	125,00	11
do. Reichsbank	138,25	7
do. Hypoth.-Bank	112,00	6⅓
Disconto-Command.	212,80	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	84,60	—
Hamb. Commerz.-Bank	130,40	7½
Hannöversche Bank	115,50	5
Königsb. Vereins-Bank	105,75	6
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdebg. Privat-Bank	117,00	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	103,75	5
Norddeutsche Bank	165,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt	158,50	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	13,10	—
Posener Provinz.-Bank	114,80	6
Preuß. Boden-Credit	120,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	155,10	10
Schaffhaus. Bankverein	109,10	5
Schlesischer Bankverein	120,75	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	153,00	6½
Danziger Oelmühle	141,00	—
do. Prioritäts-Act.	129,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	116,75	—
Actien der Colonia	9999	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16000	60
Bauverein Passage	86,25	5½
Deutsche Baugesellschaft	95,00	—
A. B. Omnibusgesellsch.	198,75	10½
Gr. Berlin. Pferdebahn	257,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	166,60	—
Wilhelmshütte	101,25	
Oberschles.-Eisenb.-B.	97,25	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	137,75	—
Stolberg. Zink	56,00	—
do. St.-Pr.	118,75	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 24. April.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,90
do.	2 Mon.	2½	168,25
London	8 Tg.	3	20,355
do.	3 Mon.	3	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	171,20
do.	2 Mon.	4	170,45
Petersburg	3 Wch.	5½	223,60
do.	3 Mon.	5½	221,35
Warschau	8 Tg.	5½	223,90

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten	80,95
Oesterreichische Banknoten	171,40
Russische Banknoten	224,25